Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 24. Bromberg, Donnerstag den 30. Januar 1930. 54. Jahrg.

Zweikampf Frankreich—Italien.

Anti-französische Einheitsfront in London.

Es steht noch nicht fest, ob die Londoner Seekonferenz eine Abrüstungs- oder eine Aufrüstungs-Konferenz sein wird. Die Verhandlungen, die zwar hinter verschlossenen Türen, aber doch nicht ganz geheim geführt werden, gehen nur langsam vorwärts und drehen sich meistens noch um die Methoden, die die Konferenz bei ihren praktischen Arbeiten einschlagen soll. Aber schon aus diesen einleitenden Verhandlungen ergeben sich mit absoluter Klarheit die tiefsten Gegensätze, die den Pessimisten Anlaß zu recht trüben Voraussagen über den Ausgang der Konferenz geben.

Der schärfste von diesen Gegensätzen ist bisher zweifellos der französisch-italienische. Man weiß ja bereits, um was es sich dabei handelt: für Italien steht seine Zukunft am Mittelmeer auf dem Spiel, für Frankreich eine Einkreisungsgefahr durch die vereinigten Kräfte Italiens und Englands, und die Angst vor dem italienischen Kolonialhunger. Die französische Presse von rechts bis links ist sich einig in der restlosen Verurteilung der „herausfordernden" Stellung, die der italienische Hauptdelegierte Grandi in London eingenommen hat. Grandi hat es im Auftrage Mussolinis gewagt, eine Flottengleichheit mit Frankreich zu fordern. Die Franzosen finden diese Aspirationen Italiens unerhört: das französische Kolonialreich ist fünfmal so große wie das italienische, seine Küstenlänge ist fünfmal, Gesamtentfernung vom Mutterland siebenmal und die Einwohnerzahl dreißigmal größer — wie können da die Italiener es auch nur wagen, von einer Flottenparität zu sprechen! Aber die Franzosen rechnen in der Gegenwart, während die Italiener in die Zukunft blicken. Das beunruhigt Frankreich und verleitet die französische Presse zu der Behauptung, Italien sei aggressiv und auf Eroberungen eingestellt. Die Erbitterung beiderseits ist so groß, daß die beiden romanischen Brüder ihre traditionelle Liebenswürdigkeit völlig vergessen haben.

Nachdem schon Wochen und Monate vor Konferenzbeginn ein Streit zwischen Frankreich und Italien hin- und herwogte, sind die Franzosen auf die Idee gekommen, eine neue Kriegslist gegen Italien anzuwenden. Frankreich sagt: ihr wollt eine Parität mit uns — bitte schön, wir haben nichts dagegen, gleicht euch uns an. Nun ist aber die italienische Flotte um das Doppelte kleiner als die französische. Eine Angleichung nach oben, mit anderen Worten, eine gewaltige Aufrüstung kommt für Italien finanziell nicht in Frage. Die italienische Delegation verlangt eine Reduzierung der französischen Flotte, also eine Angleichung nach unten, was wiederum die Franzosen unter Berufung auf ihre Lebensinteressen und auf die Größe der amerikanischen, englischen und japanischen Flotte mit Entrüstung ablehnen. Indessen zeigen sowohl England wie Amerika eine große Neigung, die Forderungen Italiens zu unterstützen, während die Japaner sich etwa rätselhaft verhalten, dabei jedoch durchblicken lassen, daß sie keine Spielverderber sein wollen. Es erscheint nicht übertrieben, von einer Einheitsfront der vier Seemächte gegen Frankreich zu sprechen. Die Isolierung Frankreichs und Englands macht sich allein schon in der Tonart der französischen Presse bemerkbar. Alles, was die maßgebenden französischen Zeitungen in den letzten Tagen über die englisch-amerikanischen, englisch-japanischen und japanisch-amerikanischen Gegensätze veröffentlicht haben, läßt deutlich erkennen, wie Frankreich bemüht ist, in London aufzutrumpfen, um seine Aufrüstungstendenzen zu begründen und durchzusetzen. Oder ist es alles nur ein Geschäftstrick, ein Bestreben, einen möglichst hohen Preis für Konzessionen herauszuschlagen?

Es ist äußerst bezeichnend, daß in allen französischen Berichten über London ausschließlich der Name Tardieu zu lesen ist, während Briand beinahe unberücksichtigt bleibt. Diese Tendenz entspricht völlig der Sachlage auf der Londoner Seetagung: der „Friedensstifter" Briand hat zu schweigen der aggressive Tardieu hat das Wort. Und Tardieu zeigt, daß seine Aggressivität mit Recht in ganz Frankreich so hoch gewürdigt wird. Er sucht nicht nur den italienischen Delegierten, sondern auch den Delegierten anderer Nationen das Leben so sauer wie möglich zu machen. Er ist es, der mit allem Nachdruck auf die Zerstörung der riesigen Linienschiffe der englischen und amerikanischen Flotte lossteuert, wobei er recht geschickt mit dem Kellogg-Pakt operiert: da der Krieg geächtet sei, müssen die bei der bloßen Verteidigung überflüssigen Dreadnoughts abgeschafft werden. Er mutet also den Amerikanern zu, daß sie ihre großartigen ganz neuen Großkampfschiffe wie „West-Virginia", „Colorado" und „Maryland" zerstören. Weiß er nicht, daß Amerika dazu ebensowenig bereit sein wird wie England zum Verzicht auf seine neuen Dreadnoughts des Nelson-Typs? Selbstverständlich weiß Tardieu es ausgezeichnet, aber er geht zur Attacke auf England und Amerika über, ohne abzuwarten, bis die vereinigten englisch-amerikanisch-italienisch-japanischen Kräfte ihn bestürmen werden. Schon die nächsten Tage werden zeigen, ob die Taktik Tardieus richtig ist.

D.

Heftige Auseinandersetzung in London.

London, 29. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Lage auf der Abrüstungskonferenz in London ist auch weiterhin ungeklärt, trotzdem die Delegierten allmählich mit immer konkreteren Vorschlägen und Vorbehalten hervortreten. In politischen Kreisen wird behauptet, daß die Teilnahme der Vereinigten Staaten an dem Abschluß eines Mittelmeerpaktes unter den gegenwärtigen Verhältnissen fast vollkommen ausgeschlossen sei. Dagegen macht Italien seinen Beitritt zum Mittelmeerpakt von der Regelung der Tripolisfrage abhängig. Bis jetzt haben die französisch-italienischen Verhandlungen, denen hiesige politische Kreise sehr viel Aufmerksamkeit widmen, keine positiven Ergebnisse gezeitigt.

In der gestrigen Sitzung der Konferenz kam es zu einem sehr heftigen Meinungsaustausch zwischen der französischen und der italienischen Delegation. Der Konflikt wurde zwar bald beigelegt, trotzdem aber herrscht eine gereizte Stimmung.

Ergänzungen zum Liquidationsabkommen.

Berlin, 29. Januar. (PAT) Das Wolff-Bureau verbreitet folgendes Communiqué:

„Das durch verschiedene Telegraphen-Agenturen veröffentlichte deutsch-polnische Liquidationsabkommen mit dem Anhang zu diesem Abkommen sowie die anderen im Rahmen der Haager Abkommen enthaltenen Vereinbarungen stellen noch nicht den endgültigen Wortlaut dar. Der authentische Text ist noch nicht vorgelegt worden und wird erst in der allernächsten Zeit veröffentlicht werden können."

Zu dieser Verlautbarung bemerkt der dem Marschall Pilsudski sehr nahestehende „Kurjer Poranny", daß es in der deutsch-polnischen Verständigung keine Änderungen geben werde. Das Blatt schreibt:

„Die am gestrigen Tage veröffentlichte deutsch-polnische Verständigung vom 31. Oktober 1929 ist vorzeitig durch die deutsche Seite zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden. (Nicht amtlich, sondern durch eine Presseagentur. Dt. Rdsch.) Die Kommentare gewisser deutscher Zeitungen, als ob deutsch-polnische Unterredungen gepflogen würden, die die Einführung gewisser Änderungen zu der erwähnten Verständigung wie auch zu den Noten bezweckten, die dem Abkommen angeschlossen sind, entsprechen nicht der Wahrheit. Änderungen in den Bestimmungen der deutsch-polnischen Verständigung kommen nicht in Frage, dagegen kann die Notwendigkeit eintreten, daß über die Auslegung einiger Punkte von geringfügiger Bedeutung noch gesprochen werden wird."

Was schließlich auf dasselbe hinauskommt. Der Text wird nicht verändert, aber es kann sein, daß in einem neuen Anhang erläutert wird, was gewisse Stellen im Text des Abkommens oder in den ausgetauschten Noten bedeuten sollen.

Deutscher Schritt

gegen die polnische Grenzzonenverordnung.

Berlin, 27. Januar. In einem Brief ihres Warschauer Gesandten weist die deutsche Regierung auf die polnische Grenzzonenverordnung hin und äußert die lebhafte Befürchtung, daß diese Verordnung eine Maßnahme sei, die sich speziell gegen die deutschen Interessen in den Grenzbezirken richte und in diesem Sinne praktisch unangebracht sei. Die deutsche Regierung ersucht um eine autoritative Erklärung über die Auslegung der Grenzzonenverordnung.

In seiner Antwort erklärt sich das polnische Außenministerium überrascht, daß die Verordnung vom 23. Dezember 1927 über die Grenzzonen besonders nach ihrer Ergänzung vom 19. März 1929 den Eindruck einer Maßnahme erweckt, die gegen die deutschen Interessen in den Grenzzonen gerichtet und deswegen praktisch unangebracht sei. Das polnische Außenministerium erklärt, daß die polnische Regierung mit diesem Gesetz keinen besonderen Zweck verfolge, der sich gegen die Interessen irgendeines Staates richtet, folglich auch nicht gegen diejenigen Deutschlands.

Der Deutsche Klub zur Verfassungsreform.

Warschau, 29. Januar. In der gestrigen Sitzung der Verfassungskommission nahm u. a. auch der Abg. Rechtsanwalt **Spitzer** vom Deutschen Parlamentarischen Klub Stellung zu der beabsichtigten Konstitutionsänderung. Er sagte: Der Deutsche Parlamentarische Klub ist bereit, an der Verfassungsänderung mitzuarbeiten. Was jedoch das Problem der Staatsform anbelangt, so sind wir zwar der Meinung, daß eine Änderung unserer Konstitution in dieser Beziehung keinen großen Wert hat, denn — wie die Erfahrung der letzten 10 Jahre lehrt — **wird die Verfassung des Staates mehr durch den Einfluß der Tatsachen gestaltet, als durch Gesetzesvorschriften.**

Unseres Erachtens gehört zu den Mängeln der Verfassung vor allem die nicht ganz klare Präzisierung der bürgerlichen Rechte, insbesondere des Verhältnisses des Staates zu den völkischen Minderheiten. Daher wird die Arbeit über die Verfassungsänderung von größter Bedeutung sein, sofern sie sich mit Problemen der Gesellschaftsordnung beschäftigen wird, d. h. mit der Regelung des Verhältnisses des Staatsbürgers zum Staat, mit der Sicherstellung der bürgerlichen Rechte und vor allem mit dem von diesen Fragen untrennbaren Minderheitenproblem. Alle diese Fragen sind für uns eng verbunden, denn wir verlangen nichts weiter, als daß uns der volle Genuß sämtlicher bürgerlichen Rechte garantiert wird.

Die Verfassung vom 17. März 1921 enthält zwar eine Reihe richtiger und zufriedenstellender Grundsätze. Der Fehler aber liegt darin, daß diese Bestimmungen so allgemein gehalten sind, daß sie bei der bekannten Einstellung der Bureaukratie zu den Bürgern, insbesondere zu den Minderheiten, keinen praktischen Wert haben. Solche ganz allgemein gehaltenen Bestimmungen könnten wohl genügen, wenn die Mehrzahl der einflußreichen Regierungsfaktoren und der polnischen Gesellschaft zu den Minderheiten anders eingestellt wäre wie bisher, und wenn sich unser Bureaukratismus in der Praxis von dem Geiste und dem Inhalt der Verfassung leiten lassen würde. Daß dies nicht der Fall ist, erübrigt sich, besonders hervorzuheben. Es ist auch hier nicht am Platze, diese Behauptung durch Beispiele aus den verschiedensten Lebensgebieten zu unterstützen, aber auf eines möchte ich doch hinweisen.

Im Sinne des Art. 109 der Verfassung steht der deutschen Minderheit das Recht zu,

autonome Verbände öffentlich-rechtlichen Charakters

zu gründen.

Wo haben wir nach 10 Jahren solche Verbände? Der Sejm und die verschiedenen Regierungen haben nicht nur nichts getan, um diese Bestimmung in die Tat umzusetzen, sondern unsere Bestrebungen und Anträge nach dieser Richtung hin werden von der polnischen Presse und der Mehrzahl der polnischen Parteien als Anschlag auf die Geschlossenheit des Staates angesehen. Denn trotz allen Redens von der Gleichberechtigung der Minderheiten wird in der Praxis sowohl seitens der polnischen Parteien als auch der Regierung diese Gleichberechtigung nicht anerkannt und wir offen als ein im Staate unerwünschtes Element behandelt, das eingeschränkt und bekämpft werden muß.

Das sind Grundsätze und Ansichten, die sich schon fast in allen europäischen Staaten überlebt haben. Die Staaten, die mit diesen mittelalterlichen Grundsätzen aufgeräumt haben, wie Lettland, Estland, Finnland u. a., haben eine größere innere Geschlossenheit, Ansehen nach außen hin und eine friedliche Zusammenarbeit aller Staatsbürger erreicht. Nach diesem Ziele müßte auch unsere Verfassung streben. Der Deutsche Klub wird bei den augenblicklichen Arbeiten nach dieser Richtung hin wirken. Wenn die Regierung und die Mehrheit in der Kommission und im Sejm nicht nur eine Besserung des geschriebenen Gesetzes anstrebt, sondern vor allem eine Besserung der Verhältnisse im täglichen Leben, eine friedliche Zusammenarbeit aller Volksgruppen im Staate, dann müssen sie unsere Bestrebungen unterstützen.

Das Agrarproblem.

Erklärungen des Landwirtschaftsministers. — Das polnisch-deutsche Roggenabkommen.

Im großen Konferenzsaal des Landwirtschaftsministeriums hielt der Landwirtschaftsminister eine Pressekonferenz ab, in der er u. a. erklärte, daß die Ursache der derzeitigen Krise in der Landwirtschaft zweierlei Natur sei, und zwar einer inneren und einer äußeren. Seit längerer Zeit mache sich auf der ganzen Welt eine Tendenz bemerkbar, den Konsum von Mehlprodukten zu vermindern. Gleichzeitig lasse sich jedoch eine Steigerung der Getreideproduktion in der gesamten Welt feststellen, was dahin führe, daß der internationale Getreidemarkt heute mit ungeheuer großen Getreidevorräten belastet werde, die in den vorhergehenden Getreidekampagnen nicht verkauft wurden. Dies gelte vor allem für Weizen. In einer besonders schwierigen Lage befinde sich der Roggen, das erste Produkt der polnischen landwirtschaftlichen Produktion. Das Angebot habe seit Anfang der diesjährigen Kampagne ständig die Nachfrage überstiegen. Eine der Ursachen dieser Erscheinung sei, daß das Angebot nicht koordiniert sei, wodurch die Preise zusammenbrechen. Diese Tatsache fände noch eine Vertiefung dadurch, daß im Vorjahr der normale Zustrom von Auslandskapital für die polnische Landwirtschaft eingestellt worden sei.

Die Landwirtschaftskrise sei eine ausnahmsweise komplizierte Erscheinung, die man nicht mit Hilfe eines Mittels heilen könne. Als hauptsächliche Bekämpfungsmittel führte der Minister an:

Maßnahmen, die zur Entspannung des Angebotes auf dem Inlandsmarkt führen, eine Aktion, die ein gesteigertes Angebot auf dem Inlandsmarkt herbeiführe und Maßnahmen auf internationalem Boden, die dahin zielen, die Sachlage abzustellen, in der einzelne Exportländer sich bekämpfen und immer mehr den Weltpreis und hiermit auch den eigenen Inlandspreis herabdrücken.

Als Maßnahmen für die Verringerung des Angebots auf dem Inlandsmarkt gab der Minister als erste Forderung an, den Landwirtschaftsproduzenten entsprechende Kapitalien zur Verfügung zu stellen. Kurzfristige Verbindlichkeiten müßten auf einen etwas längeren Zeitraum verteilt werden, **ehe die endgültige Konversion**

auf die langfristigen Verbindlichkeiten eintreten könne. Auch müßten die Steuerlasten entsprechend verteilt werden.

Unabhängig hiervon müsse man bestrebt sein, die Nachfrage auf einer entsprechenden Basis zu halten, sofern die derzeitigen übermäßig niedrigen Preise eine Erhöhung erfahren sollen. Die Regierung rechne damit, daß die Aktion der Ausfuhrprämien, die vorläufig bis zum 15. April d. J. eingeleitet worden ist, im Bedarfsfalle weiter beibehalten werde. Das System der Getreideprämien sei in der derzeitigen Konjunktur erforderlich und nutzbringend. Ohne dieses System würde die heutige Lage schlimmer sein. Die Sachlage, daß zwei Preise bestehen: Export- und Inlandspreise, könne nicht geduldet werden und führe zu einseitigen Gewinnen der Exporteure. Dieser Umstand lasse sich jedoch erst dann beseitigen, wenn die Inlandsnachfrage mitsamt der Ausfuhr in den Hauptumrissen dem Angebot entsprechen werde. Sofern jedoch weiterhin kein Gleichgewicht auf diesem Gebiet bestehen werde, würde das Veranlassen einer gesteigerten Nachfrage durch Getreideeinlagerung zweckdienlich und angebracht sein können.

Über die Abhängigkeit der Inlands-Getreidepreise von den Weltmarktpreisen bemerkte der Minister, daß in bezug auf Roggen einen entscheidenden Einfluß auf die Preisbildung in diesem Jahre Deutschland und Polen hätten. Hierbei sei es zweifelsohne unerwünscht, daß Polen und Deutschland sich gegenseitig auf zahllosen Märkten bekämpfen, die noch den bestehenden Überschuß an Roggen aufnehmen könnten. Ein entsprechendes Übereinkommen zwischen diesen Ländern könne sehr vorteilhafte Ergebnisse zeitigen. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Abkommens seien im Gange, und vom Standpunkte des Landwirtschaftsministeriums seien sie als erwünscht dahin zu betrachten, daß sie nicht nur im derzeitigen Augenblick, sondern auch in Zukunft nicht die Ausfuhrfähigkeit Polens hinsichtlich des Roggens vermindern werden. Das einleitende Abkommen, auf Grund dessen Polen an Deutschland 20 000 Tonnen verkauft habe, laute, daß die Verhandlungen bis zum 10. Februar d. J. geführt werden können.

Der Staatshaushalt in dritter Lesung.

Wiederherstellung des Verfügungsfonds des Innenministers.

Warschau, 28. Januar. (PAT) Auf der Tagesordnung der gestrigen Haushaltskommission des Sejm stand die dritte Lesung des Staatshaushalts-Voranschlages. Zunächst wurde der Antrag des Abgeordneten Celewicz (Ukrainischer Klub) auf Ablehnung des ganzen Staatshaushalts verworfen.

Bei dem Budget des Präsidiums des Ministerrats wurde ein Antrag auf Streichung von 5000 Zloty vom Dispositionsfonds abgelehnt. **Beim Etat des Innenministeriums wurde der ursprünglich gekürzte Dispositionsfonds in Höhe von drei Millionen Zloty wieder hergestellt.**

Eine längere Diskussion löste die Position über die Unterhaltung von Polizeipferden aus. Es wurde schließlich beschlossen, diesen Kredit zu streichen, da die Pferde verkauft werden sollen. Die Regierung hatte für diesen Zweck einen Betrag von 740 000 Zloty gefordert. Man bewilligte die Hälfte dieses Betrages, d. h. 370 000 Zloty für Ersatz anstelle der reduzierten Pferde. Für die allgemeine Volkszählung ist im Etat ein Betrag von 4 500 000 Zloty eingestellt. Die Aussprache über diese Position wurde noch nicht beendet.

Bei der dritten Lesung des Etats des Außenministeriums wurden sämtliche Abänderungsanträge, u. a. der auf **Wiederherstellung des Dispositionsfonds in Höhe von 2 Millionen Zloty, abgelehnt.** Auch der Etat des Kriegsministeriums wurde in dem in zweiter Lesung festgesetzten Wortlaut angenommen. **Hier wurden ebenfalls 2 Millionen Zloty aus dem Verfügungsfonds gestrichen.** Ganz erheblich gekürzt wurde der Etat des Verkehrsministeriums. Der Antrag der Regierung auf Wiederherstellung der Position von 9 380 000 Zloty zum Bau der Eisenbahnlinie Bromberg—Gdingen und Herby—Kielce wurde abgelehnt.

Bei der Abstimmung über den Etat des Kultusministeriums wurde der Regierungsantrag auf Erhöhung der Bureauausgaben für die Schulinspektoren um 30 000 Zloty angenommen. Die Position „Stipendien und Unterstützungen" für deutsche Privatschulen wurde um 15 000 Zloty erhöht. Man rechnet damit, daß die Beratungen über den Staatshaushalt in diesen Tagen in der Kommission beendet sein werden.

Wie man in Polen zu Landbesitz kommt.

Die Angelegenheit des ehemaligen Postministers Miedzinski.

Die „Gazeta Warszawska" rollt wiederum die bereits früher berührte Angelegenheit des Landkaufes durch den ehemaligen Postminister Miedzinski auf. Es handelt sich um einen Teil des staatlichen Gutes Kamieniec im Siedlcer Kreise. Kurz nach dem Maiumsturz wurde dieser Teil von einem General gekauft, der das Gut aber bald wieder verließ. Als Miedzinski bereits Postminister geworden war, besuchte er zweimal dieses Gut, worauf es auf den Namen seines Vaters, Karol Miedzinski, überschrieben wurde. Dieser Kauf kam zustande durch die Hilfe des Vorsitzenden des Landamtes in Lublin, Janiszowski, der ein persönlicher Freund des Postministers Miedzinski ist. Die „Gazeta Warszawska" zitiert wörtlich den Beschluß des Landamtes, wodurch die Übertragung der Parzelle an Miedzinski bestätigt wurde.

Daraus ergibt sich, daß Miedzinski für einen Landbesitz von 17 Hektar (an 34 Morgen) mit Gebäuden den Betrag von 20[illegible]8 Zloty entrichtet hat, während der Rest im Laufe von 41 Jahren zu zahlen ist, wobei etwa 1000 Zloty pro Jahr entfallen. Die Gebäude selbst sind mit nur 16 153 Zloty angerechnet worden. Ihr tatsächlicher Wert ist aber ein bedeutend höherer. Selbst das Versicherungsamt hat diese Gebäude mit 65 760 Zloty abgeschätzt. Daraus folgt, daß, wenn die Gebäude abbrennen, Miedzinski etwa 50 000 Zloty mehr an Entschädigung bekommen würde, als er für die Gebäude überhaupt zu zahlen hat.

Die „Gazeta Warszawska" schreibt dazu: „Sind derartige Dinge normal? Sieht diese Angelegenheit nicht skandalös aus? Müßten die Behörden nicht schnellstens eingreifen?"

Rücktritt des Gesandten Knoll?

Berlin, 29. Januar. In hiesigen politischen Kreisen und besonders im diplomatischen Korps waren am Montag Gerüchte von dem plötzlichen Rücktritt des Berliner polnischen Gesandten Roman Knoll im Umlauf. Man brachte diese Gerüchte in Zusammenhang mit dem Ergebnis der Abstimmung im polnischen Sejm über den Etat des Außenministeriums. Aus Kreisen, die der hiesigen polnischen Gesandtschaft nahestehen, erfährt der Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß die Gerüchte von dem Rücktritt Knolls nicht der Wahrheit entsprechen, zumindest aber verfrüht seien.

Die Oppositionsparteien ritten zwar in der Außenkommission des Sejm eine Attacke gegen die Ausgaben des Außenministeriums für die Propaganda der polnischen Literatur in Deutschland, und Herr Knoll würde, so nimmt man an, im Falle, daß Minister Zaleski hieraus seine Konsequenzen ziehen sollte, ebenfalls auf seinem Posten nicht verbleiben.

Freispruch im Litwinow-Prozeß.

Das Pariser Schwurgericht hat nach sechstägiger Verhandlung die drei im sogenannten „Liwinow-Wechselfälschungsprozeß" Angeklagten, Saweli M. Litwinow, Willy Liborius und Mark Joffe ,freigesprochen. Die sämtlichen Kosten des Prozesses muß die Nebenklägerin, die russische Handelsdelegation in Berlin, tragen.

Die drei Verteidiger der Angeklagten hatten den vollen Freispruch verlangt, mit Hinweis darauf, daß die Sowjetregierung, die sich selbst außerhalb der Gesetze zivilisierter Nationen gestellt habe, nicht das Recht habe, an die bürgerliche Justiz zu appellieren. Selbst wenn Rußland wirklich die 20 Millionen Franken, den Gesamtbetrag der von Litwinow in Umlauf gebrachten Wechsel, hätte bezahlen müssen, wäre das immer noch nichts gegen die 25 Milliarden, die die Sowjetregierung heute noch französischen Sparern vorenthalte. Diesen Argumenten haben sich offenbar die Geschworenen angeschlossen.

*

Saweli M. Litwinow, ein Bruder des Moskauer Volkskommissars, wurde im Dezember 1928 in Paris verhaftet unter der Beschuldigung, Wechsel auf die Berliner Sowjet-Handelsvertretung gezogen zu haben, bei der er bis zum Sommer 1926 angestellt war. Die sieben Wechsel im Gesamtbetrag von 300 000 Pfund Sterling waren im Oktober 1928 fällig. Die beiden Mitangeklagten, Liborius und Joffe, hatten versucht, die Wechsel in den Verkehr zu bringen. Sie wurden gleichzeitig mit Litwinow verhaftet.

Primo de Rivera nicht zurückgetreten.

Paris, 28. Januar. Der „Temps" veröffentlicht ein unter Vorbehalt wiedergegebenes Telegramm aus Hendays, demzufolge auf Grund einer telephonischen Mitteilung aus Madrid Primo de Rivera, ohne das vollständige Ergebnis seiner Umfrage in militärischen Kreisen abzuwarten, dem König seine Demission angeboten habe, die dieser angenommen haben soll. Die offiziöse Depeschenagentur Fabra erklärt auf Anfrage, daß diese Nachricht ebenso falsch sei, wie das im Ausland verbreitete Gerücht von angeblichen Unruhen in Cadix.

Abdankungsgerüchte in Rom.

Rom, 27. Januar. Seit den Hochzeitsfeierlichkeiten im Königshause wird in Rom ganz offen davon gesprochen, daß König Viktor Emanuel III. in nächster Zeit abdanken werde zugunsten des Kronprinzen Humbert, der sich bekanntlich vor kurzem mit der belgischen Prinzessin Marie Josephine vermählte. Daher — so erzählt man sich — sei auch die Trauung beschleunigt worden. Daß die Hochzeitsfeier mit so großem Pomp begangen worden ist, weise darauf hin, daß dies nicht die Trauung eines Prinzen, sondern eines Königs gewesen sei.

Das Tintenfaß des Außenministers.

Warschau, 27. Januar. Außenminister Zaleski berichtete während der Behandlung seines Budgets über einen recht amüsanten Zwischenfall, der die Bureaukratie der Rechnungsbehörden in ein eigentümliches Licht stellt. Während Zaleski Gesandter in Rom war, kaufte er sich ein Tintenfaß und verbuchte es als Bureau-Ausgabe. Als er nun die Rechnung für das Tintenfaß der Behörde einsandte, erhielt er sie zurück mit der Bemerkung, es handele sich hier nicht um eine Bureau-Ausgabe, sondern um eine Investierungsausgabe. Er solle die Buchung umändern. Es entwickelte sich eine langwierige Korrespondenz, da sich Zaleski auf den Standpunkt stellte, daß ein Tintenfaß eine Bureau- und nicht etwa eine Investierungsausgabe sei, wie etwa der Bau eines neuen Hauses. Aber Zaleski mußte nachgeben, und trug schließlich das Tintenfaß als eine Investierungsausgabe ein. Hiermit war die Sache aber keineswegs abgeschlossen.

Die Oberste Rechnungskammer schloß sich der Ansicht Zaleskis an, und das berüchtigte Tintenfaß mußte wieder von den Investierungsausgaben gestrichen und auf Seite der Bureau-Ausgaben verbucht werden.

Diese Mitteilung Zaleskis rief große Heiterkeit hervor, und einer der Abgeordneten rief dazwischen. Wenn ein Tintenfaß so herumreist, dann begreift man, weshalb die Ausgaben für Reisekosten im Außenministerium so hoch geworden sind.

Republik Polen.

Der neue General-Wahlkommissar.

Warschau, 28. Januar. Zum General-Wahlkommissar ist anstelle des Herrn Car, der dieses Amt niedergelegt hatte, der Richter am Obersten Gericht, Stanislaw Girzycki und zum stellvertretenden Wahlkommissar der Richter des Obersten Gerichts, **Kaczyński**, ernannt worden.

Die Paßfrage.

Wie die „Gazeta Polska" berichtet, wird außer der Verordnung des Finanzministers über die Herabsetzung der Paßgebühr in allernächster Zeit eine besondere Verordnung des Innenministeriums erscheinen, wonach die mit der Erlangung eines Auslandspasses zusammenhängenden Formalitäten bedeutend vereinfacht und erleichtert werden sollen. **Beide Projekte sind augenblicklich noch in Arbeit.**

Deutsches Reich.

Böß will zurücktreten.

Oberbürgermeister Böß hat nunmehr noch vor Abschluß des gegen ihn laufenden Disziplinar-Verfahrens die Initiative ergriffen und seinen Rücktritt, allerdings unter voller Pensionszahlung, angeboten. Das Schreiben, in dem er diesen Entschluß mitteilt, ist an den Stadtverordneten-Vorsteher Haß gerichtet.

Annahme des Zündholzmonopols. — Beratung des Young-Plans am 5. Februar.

Der Reichstag nahm am Dienstag in dritter Lesung das Zündholzmonopolgesetz mit 240 gegen 145 Stimmen bei 7 Enthaltungen an.

Auf Vorschlag des Präsidenten vertagte sich das Haus schließlich bis zum Mittwoch, dem 5. Februar, zur ersten Lesung des Young-Plans, in Verbindung mit dem deutsch-amerikanischen Schuldenabkommen und den verschiedenen Liquidationsabkommen.

Nach der gegenwärtigen Geschäftslage wird mit der 2. und 3. Lesung des Gesamtkomplexes für den 14. und 15. Februar gerechnet.

Aus anderen Ländern.

Beschwerde der Aalands-Inseln beim Völkerbund.

„Svenska Dagbladet" veröffentlicht eine Unterredung mit Landrat Björkman in Mariehamn. Der vom Parlament der Aalands-Inseln gewählte Präsident der Selbstverwaltung, Landrat Björkman, bringt darin zum Ausdruck, daß die Aaländer Bevölkerung nicht die ihr zustehenden Rechte erhalten habe und daß das Autonomiegesetz durch die Helsingforser Regierung unrichtig ausgelegt worden sei. Aaland könne nicht darauf verzichten, direkt beim Völkerbund die Erfüllung der zugesicherten Rechte zu verlangen.

Die Wiederaufrollung der Aaland-Frage in der reichsschwedischen Presse hat politisch für das Verhältnis Schweden-Finnland große Bedeutung. Die umstrittene Inselgruppe wurde bekanntlich 1921 durch den Völkerbund Finnland zugesprochen, den Aaländern, die dem schwedischen Volkstum angehören, aber weitgehende Autonomie zugesichert.

General Nollet zur Reserve versetzt.

Paris, 28. Januar. General Nollet, Mitglied des Obersten Kriegsrats, ist aus dem aktiven Dienst ausgeschieden und in die Reserve versetzt worden.

General Nollet war bekanntlich der Führer der französischen Mission in Polen, die vor einigen Jahren aufgelöst wurde.

Kleine Rundschau.

*** 40 Todesopfer der letzten Stürme in Spanien.** London, 28. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Vigo gemeldet wird, sind bei den heftigen Stürmen der letzten Tage an der nordwestlichen Küste Spaniens drei Fischerboote gesunken, wobei 40 Mann ertrunken sind.

*** Kampf gegen Panther und Wildschweine in Spanisch-Marokko.** Paris, 28. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung aus Kasablanka herrscht in Spanisch-Marokko strenge Kälte. Panther und Wildschweine kommen, von Hunger getrieben, bis in die bewohnten Gegenden. Eine Eingeborene wurde am Freitag von einem Wildschwein angegriffen und tödlich verletzt. Die Bewohner der gefährdeten Gegenden haben sich zusammengetan, um den Vernichtskampf gegen die Raubtiere aufzunehmen.

Tagung der 4. Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Posen.

I.

Auch diese 4. Landessynode konnte noch nicht nach der neuen, bereits von der 2. Landessynode im Jahre 1923 beschlossenen Verfassung zusammentreten, da trotz der außerordentlichen verfassunggebenden Synode im Jahre 1928 eine auch vom Staat anerkannte Kirchenverfassung noch nicht vorliegt. Auf diesen Zustand wies auch der Präses der Landessynode v. Klitzing hin, der die erste Versammlung der Landessynode am Dienstag Nachmittag um 3 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eröffnete. Nach der vom Synodalen Haenisch gehaltenen Andacht und dem gemeinsamen Gesang von „Ein' feste Burg" begrüßte der Präses die Mitglieder des Evangelischen Konsistoriums, eine Reihe geladener Gäste sowie Vertreter der unierten evangelischen Kirche in Danzig und in Polnisch-Oberschlesien, die ebenfalls an der Eröffnungssitzung teilnahmen. Pfarrer Lippky aus Danzig und Pfarrer Lic. theol. Schwenker aus Schwientochlowitz betonten in ihrer Erwiderung den engen Zusammenhang, der die evangelischen Kirchen in Polen und Danzig mit einander verbindet und der bei mancherlei Gelegenheiten seinen sichtbaren Ausdruck findet. Begrüßungsschreiben waren außerdem von der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union und der Provinzialsynode der Grenzmark Posen-Westpreußen eingelaufen und wurden von der Synode herzlich erwidert. Im Mittelpunkt dieser erster Versammlung stand der

Bericht über das kirchliche Leben

der unierten evangelischen Kirche, den der Leiter der Kirche Generalsuperintendent D. Blau selbst erstattete. Auch er begann mit einem Rückblick auf die langwierigen und bisher noch ergebnislosen Verfassungsverhandlungen. Seit der letzten Synode des Jahres 1927, also binnen 3 Jahren, ist die Zahl der Pfarrer leider wieder erheblich zurückgegangen. Die 406 Gemeinden des Kirchengebietes werden jetzt nur noch von 212 Pastoren und 12 Hilfspredigern versorgt. Ein Drittel der Pfarrerschaft hat das 60. Lebensjahr bereits überschritten, so daß in den nächsten Jahren mit noch stärkerem Abgang zu rechnen sein wird. Erfreulicher Weise ist der Blick in die Zukunft nicht gar so trübe, da 50 junge Leute sich dem Theologiestudium gewidmet haben, darunter auch zwei junge Mädchen. Soweit es geht, werden die vakanten Gemeinden auch von Gemeindehelfern versorgt, und es steht zu hoffen, daß die Diakonenanstalt in Zinsdorf bald eine größere Zahl von arbeitsfreudigen jungen Leuten zur Verfügung stellen kann, während die Bibelschule in Rogasen auch weibliche Hilfskräfte ausbildet. Das kirchliche Leben in den Gemeinden entwickelt

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 24.

Bromberg, Donnerstag den 30. Januar 1930.

Pommerellen.

29. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

Stadtverordneten-Sitzung.

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde auf Antrag einiger Stadtverordneten vor der Tagesordnung die Sache der Arbeitslosigkeit behandelt. In der Debatte gebrauchte der Stadtverordnete Reder mißbilligende Worte für die Polizei und behauptete, daß bei den Kundgebungen Unbeteiligte von Schutzleuten geschlagen worden seien. Man beriet als für diesen Besprechungspunkt geeignet gleich den Punkt 11 der Tagesordnung, betr. Änderung des Haushaltsvoranschlages, dahingehend, daß Amortisationsraten von langfristigen Anleihen in Höhe von 47 374 Złoty hinausgeschoben und für die Beschaffung von Notstandsarbeiten Verwendung finden sollen. In der ausgedehnten weiteren Debatte hierüber wies der Stadtpräsident darauf hin, daß Graudenz zurzeit 2400 Arbeitslose hat. 600 Arbeitslose erhalten aus dem staatlichen Fonds keine Unterstützung. Die Absicht der Kommission für soziale Fürsorge, acht Stunden täglich arbeiten zu lassen, ist nicht ausführbar; daher wurden 18 Stunden pro Woche festgesetzt, so daß der Arbeitslose monatlich etwa 52 Złoty verdienen kann, wozu 30 Złoty an Unterstützung kommen, außerdem bezahlt die Stadt Krankenkassen- und Invalidenbeitrag. Als Arbeitsstellen sind die Kiesgrube in Tarpen, eine ebensolche in Böslershöhe usw. bestimmt. Die Arbeitslosen sollen zur Arbeitsstätte und zurück frei mit der Straßenbahn fahren, es soll auch in der Culmer Vorstadt eine Volksküche eingerichtet werden. In der weiteren Diskussion wurde u. a. namens der Deutschen Fraktion angeregt, zugunsten der Arbeitslosen einen Zuschlag zu der Gebühr für Elektrizität in Höhe von 5—10 Prozent zu erheben; zu einer Beschlußfassung hierüber kam es aber nicht. Auf eine Bemerkung des Stadtv. Reder, daß man über die Arbeitslosendemonstrationen sich am meisten im Ausland freue, fragte Stadtv. Duday, ob der Redner etwa auch den Deutschen Klub im Sinne gehabt habe, worauf Herr Reder erklärte, daß er das nicht gemeint und die polnischen Mitbürger deutschen Volkstums nicht habe treffen wollen. Stadtv. Duday erklärte dann noch, daß das Los der Arbeitslosen die deutsche Bevölkerung ebenso berühre wie die polnische, und daß erstere wahrlich ebenso wenig Anlaß habe, sich über die Wirtschaftskrisis zu freuen. Punkt 11 der Tagesordnung wurde dann nach langer, teilweise wenig positiver Debatte angenommen.

Von den weiteren Beschlüssen seien folgende erwähnt: Gewählt wurde eine Kommission für Straßenbenennung, die aus zwei Magistratsmitgliedern, drei Bürgern und vier Stadtverordneten besteht. Als Mitglieder für die Verwaltung des Evangelischen Hospitals wurden Stadtv. Duday, Kaufmann Gustav Kuhn und Frau Dumont, für das Wollertstift Stadtv. Duday, Kaufmann Kuhn sowie Frau Fabrikbesitzer Venzki vorgeschlagen. Beschlossen wurde ein Dienststatut für die städtischen Beamten, ebenso ein Regulativ für die Erteilung von städtischen Arbeiten und Lieferungen; ferner beschloß das Kollegium die Umbenennung der ul. Radzyńska in ul. Gen. Hallera. Die Hundesteuer erfuhr folgende Neufestsetzung: für 1 Hund ist jährlich 30, von einem zweiten Hunde außerdem 50 und von einem dritten Hund 100 Złoty zu zahlen. Der Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Wahlen des 1. und 2. stellv. Vorsitzenden, sowie des Schriftführers und dessen Vertreters wurde, als rechtskundige Mitglieder des Kollegiums darauf verwiesen hatten, daß der Antrag nicht an die Versammlung, sondern an die höhere Instanz gelenkt werden müßte, von den Antragstellern, der Nationalen Partei (Wirtschaftsklub), zurückgezogen. Dieser gleiche Klub trat dagegen auf, daß dem „Dzień Pomorski" in Thorn von der Stadtsparkasse ein dreizehnmaliges Inserat aufgegeben worden sei. Das Kollegium war in der Mehrheit dafür, daß diesem Blatte keine Anzeigen (die man als Subsidien betrachten müßte) zu geben seien. Ein Antrag der Polnischen Berufsvereinigung auf 50 Prozent Beihilfe für die städtischen Arbeiter ging an die Budgetkommission, ein Antrag des früheren Theaterbüfettpächters Antkowski auf eine Entschädigung von 3900 Złoty wurde, da der Antragsteller seinen Antrag nicht unterschrieben hat, abgelehnt. *

× **Städtische Holzversteigerung.** Der Magistrat (Forstverwaltung) macht bekannt, daß Dienstag, 4. Februar d. J., 9.30 Uhr, in der Försterei Rudnik eine Versteigerung von Kiefern- und Birken-Nutzholz, Rundholz, 2 Meter, und Stangen stattfindet. Der Zuschlag erfolgt nur gegen sofortige Barzahlung. *

× **Brand.** Nach Börgenstraße (Sienkiewicza) 6 wurde Montag nachmittag 4.20 Uhr die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Dort war ein auf dem Hofe stehender, zur Unterbringung von Brennmaterial dienender hölzerner Schuppen in Brand geraten. Es gelang, das Feuer, ohne daß eine Löschtätigkeit der Wehr zu erfolgen brauchte, zu ersticken. Die Brandursache ist nicht bekannt, der Schaden unbedeutend. *

× **Ein schwerer Unfall** ereignete sich auf dem Übungsplatze des Pionierkursus in Graudenz. Während der Unschädlichmachung von Versagern zogen sich der Leutnant Jan Staszczewicz vom 65., und der Feldwebel Kostuch vom 66. Infanterie-Regiment starke Verbrennungen zu. Ersterer wurde in bedenklichem Zustande mit dem Flugzeug ins Garnisonspital nach Thorn gebracht. Bei dem verunglückten Kostuch waren die Verletzungen so schwer, daß er bald nach dem Unfall verschied. Mit der Feststellung des Verlaufs und der Ursache des Unglücks befaßt sich die Militärbehörde. *

× **Festgenommen** wurden 6 Personen, darunter 3 Betrunkene. — Gestohlen worden sind dem Arbeiter Jan Kierski, Culmerstraße (Chełmińska) 73, von seinem Handwagen vier Räder. — Als gefunden ist auf dem 2. Polizeikommissariat ein Herrengummischuh abgeliefert worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Wirtschaftsverband städtischer Berufe. Donnerstag Sprechst. 5 bis 7½ Uhr, „Goldener Löwe". *

Thorn (Toruń).

Die Massenvergiftungen in der Garnison.

In dem weiteren Verlauf des Prozesses gegen die Fleischlieferanten Gebr. Katarzyński, über deren Beginn wir berichtet hatten, wurden 62 Zeugen, vorwiegend Militärpersonen, vernommen, wobei die Angelegenheit sich zugunsten der Angeklagten aufzuklären begann. Die Zeugen Leutnant Mastalarz und Partyka sowie Kapitän Symir stellten im allgemeinen fest, daß die Fleischlieferungen für das Militär den Bedingungen entsprachen. Die Portionen hätten je 120 Gramm betragen. Der frühere Unteroffizier Kaczmarek will, indem er Dienstgeheimnis vorschützt, nicht aussagen. Später erzählt er, daß in den Proviantlagern sich überwiegend verdorbenes Mehl, Bohnen, Erbsen usw. befanden. Zeuge Karaszewski, der während der Untersuchung belastend für die Angeklagten aussagte, sagte jetzt recht günstig aus. Der Staatsanwalt beantragte seine Verhaftung wegen Meineides, infolge der Ausführungen des Verteidigers kam es jedoch nicht dazu. Zum Schluß wurde die Aussage des Oberst Gilewicz verlesen, aus der hervorgeht, daß das Fleisch der Infektion mit Paratyphusbazillen unterliegen kann, daß jedoch schlechtes Mehl, Erbsen oder schlechte Zubereitung eine Vergiftung des menschlichen Organismus nicht herbeiführen kann.

Der Major Wajda, als Zeuge vernommen, stellte im einzelnen die Prozedur der Prüfung der Fleischlieferungen durch die Militärbehörden dar. Die Besichtigung des Fleisches seitens des Veterinärarztes hat nur die Prüfung in bezug auf das Aussehen und die Genießbarkeit des Fleisches zum Zweck. Die Prüfung der Gesundheit des Fleisches war Sache des Schlachthausveterinärs, auf dessen Gutachten sich die Militärbehörden stützten. Der Direktor des städtischen Schlachthauses Kolbe machte Aussagen über die Räumlichkeiten, die Unterbringung des Fleisches, die Art der Prüfung, die Hygiene und über die vorher durchgeführten Ermittlungen. Zeuge schließt die Durchschmuggelung größerer Mengen Fleisch ohne Kontrolle aus. Dagegen hält er die Möglichkeit der Durchschmuggelung von kleineren Fleischstücken, auf denen der Stempel oft unsichtbar ist, für wahrscheinlicher. Was das Fleisch der erstickten Kuh anbetrifft, so war dasselbe kontrolliert. Die Kuh sei einem inneren Blutauslauf erlegen.

Als Sachverständige wurden dann der Oberst Owczarzewicz und der Professor der Veterinärkunde der Universität Warschau, Pank, vernommen. Aus den ausführlichen Aufklärungen geht hervor, daß das durch Paratyphus angesteckte Fleisch als gesund angenommen werden konnte, da die Bakterien des Paratyphus nur mit Hilfe der Analyse der bakteriologischen Prüfungen und nicht bei Benutzung gewöhnlicher Mikroskope, deren sich die Veterinärkontrolleure bedienen, festgestellt werden können.

Am 6. Verhandlungstage ergriff der Staatsanwalt das Wort zu einem zweistündigen Plaidoyer. Er hielt die An-

klage in allen Punkten aufrecht und beantragte für den Angeklagten Paweł Katarzyński 3 Jahre Zuchthaus und für Julian K. 1 Jahr Zuchthaus. Darauf versuchte der Verteidiger in längerer Rede die Behauptungen der Anklage zu widerlegen und beantragte schließlich die Freisprechung der Angeklagten. — Die Urteilsverkündung folgt. * *

---

‡ **Die Gaswerke** haben ihrem Versprechen, die Straßenbeleuchtung allmählich zu verbessern und die Zahl der Laternen zu erhöhen, bereits Taten folgen lassen. Als besonders erfreulich ist die Anbringung einer großen mehrflammigen Bogenlampe vor dem Hauptportal der Post auf dem Altstädtischen Markt zu vermelden. Diese Partie des Marktes lag bisher immer im tiefsten Dunkel da, obwohl sie genau im Mittelpunkt der Stadt sich befindet. * *

v. **Der Dienstag-Wochenmarkt** brachte nur mittelmäßigen Verkehr. Butter und Eier wurden in großen Mengen angeboten, was eine weitere Preissenkung zur Folge hatte. Für das Pfund Butter zahlte man 2,50—3,00, für die Mandel Eier 2,80—3,20 (Kisteneier 2,50) und für Kartoffeln 5,00 bis 6,00 der Zentner. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Äpfel 0,80—1,50, Apfelsinen 0,50—0,80, Wirsingkohl 0,20, Rosenkohl 0,60—0,80, Grünkohl 0,25, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,25—0,30, Wrucken 0,10, Mohrrüben 0,15, Karotten 0,25 (Bund), rote Rüben 0,20, weiße Bohnen 0,70—0,80, Kürbis 0,15, Zwiebeln 0,25 und Suppengrün 0,15—0,20. Der Geflügelmarkt brachte weniger reichliches Angebot, Tauben fehlten gänzlich. Man zahlte für Hühner 7,00 (Paar), für Suppenhühner 6,00—8,00, für Enten 7,00—8,00 und für Gänse 10,00—12,00. Die Preise auf dem Fischmarkt waren folgende: Hecht 2,50, Schlei 2,80, Quabben 1,80, Wels 1,40, Karpfen 1,50—1,80, Suppenfische 0,80, grüne Heringe 0,60 und Salzheringe 0,15 bis 0,17 (Stück). Hasen wurden mit 7,00—9,00 angeboten. * *

v **Aus dem Gerichtssaal.** Das Bezirksgericht verurteilte den 39jährigen Wojciech Cieślik, der aus einem Speicher Getreide gestohlen hatte, zu drei Monaten Gefängnis. Sein Freund Józef Grobiec, der den gestohlenen Weizen verkauft hatte, erhielt eine Woche Gefängnis. — Wegen Diebstahls eines Mantels wurden der 26jährige Anton Pilch zu ½ Jahr Gefängnis und der 24jährige Paweł Kuffel zu ½ Jahr schwerem Kerker und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. — Der 42jährige Arbeiter Bolesław Malinowski, der dem Dorfschulzen Switlik Geld und verschiedene Sachen gestohlen hatte, erhielt 1½ Jahre schweren Kerker und wurde außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. — Der 52jährige Franciszek Barau, wohnhaft in Uciaż, überredete, um sich vor Alimentezahlungen zu drücken, andere Personen zu der Aussage, daß sie mit seiner Geliebten in Beziehungen gestanden hätten. Das Gericht verurteilte ihn hierfür zu 1 Jahr schwerem Kerker und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre. Gegen dieses Urteil ließ der Angeklagte durch seinen Verteidiger Berufung einlegen. — Der Hauswirt Zieliński, wohnhaft in Mocker, hatte zusammen mit seinem Sohn Alfons im Verlaufe eines Streites einen Mieter übel zugerichtet. Der Vater erhielt eine Woche und der Sohn einen Monat Gefängnis. — L. Błaszkiewicz wollte einen einem gewissen Hoffmann zustehenden Betrag von 2000 Złoty nicht bezahlen und überredete Zeugen zu der falschen Aussage, daß sie bei der Zahlung dieser Summe anwesend gewesen wären. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr schwerem Kerker und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt. * *

≠ **Ein entflohener Fürsorgezögling,** der 16jährige Schmiedelehrling Bolesław Wojtowicz, ohne festen Wohnsitz, wurde hier von der Polizei aufgegriffen und in die Fürsorgeanstalt nach Stadzieniec zurückbefördert. * *

k. **Wegen Einbruchsgefahr.** Zu der kürzlich gebrachten Notiz über die späte Öffnung und frühzeitige Schließung des Warteraums an der Schulstraße (ul. Stenkiewicza) erfahren wir: Da seinerzeit ein Einbruch in den Kiosk verübt wurde und Waren im Werte von 500 Złoty gestohlen worden sind, so sieht sich Frau L. Wierachowska, die Eigentümerin des Kiosk, gezwungen, die Schließung des Warteraums bereits um 22 Uhr vorzunehmen. * *

---

m. **Dirschau** (Tczew), 28. Januar. In den letzten zwei Tagen passierten unseren Bahnhof zwei Auswanderertransporte von zusammen 250 Personen. Dieselben wurden vorläufig ins Auswandererlager nach Neustadt abgeschoben, um von dort nach Kanada zu gelangen. — Am heutigen Tage konn der Schmied Friedrich Duschinski von hier auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Muscate zurückblicken. — In der letzten Nacht wurde auf dem Ziegeleigrundstück der Frau Gutsbesitzer Preuß auf Zeisgendorf ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe gelangten durch Eindrücken der Fensterscheibe in die Speisekammer und entwendeten verschiedene Eßwaren sowie das dort befindliche Milchgeld. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

h **Strasburg** (Brodnica), 28. Januar. Wegen Totschlages hatten sich am letzten Donnerstag der Landwirt Witkowski und sein Sohn, beide aus Lemberg (Lembark) vor dem Gericht zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß beide W. mit dem Kleinlandwirt Felix Bortowski aus Lemberg am 24. September v. J. in der Gastwirtschaft gezecht und sich dann mit diesem beim Nachhausegehen gestritten hatten, wobei der junge W. von B. geschlagen wurde. Aus Rache dafür begaben sich die Angeklagten zur Bortowskischen Wohnung, lockten B. heraus, worauf dann der ältere W. dem B. einen tödlichen Hieb auf den Kopf mit einer Axt versetzte. Das Gericht nahm mildernde Umstände an, da die Täter nicht vorbestraft sind und die Handlung im betrunkenen Zustande für das dem jungen W. durch das Schlagen zugefügte Unrecht ausgeführt worden ist. Das Urteil lautete: Peter Witkowski (Vater) 5 Jahre Gefängnis und Peter Witkowski (Sohn) 1 Jahr Gefängnis. — Ferner hatte sich Paweł Sitarek aus Kongreßpolen wegen Totschlages zu verantworten. Die Anklageschrift warf ihm vor, am 11. Juli v. J. auf dem Grenzabschnitt Krotoschin—Bischofswerder (Krotoszyny—Biskupiec) den Zollbeamten Zydlewski erschossen zu haben. Das Gericht verurteilte S., der schon 14 Jahre im Zuchthause gesessen hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus.

m. **Pelplin** (Kr. Dirschau), 28. Januar. Die Silberne Rettungsmedaille verlieh der Innenminister dem Schüler Witold Knast von hier für Rettung eines Ertrinkenden.

p. **Tuchel** (Tuchola), 28. Januar. Der heutige Wochenmarkt war ziemlich schwach besucht und auch wenig beschickt. Geflügel wurde diesmal überhaupt nicht zum Kauf angeboten. Auch Gemüse war nur in geringen Mengen vorhanden. Äpfel gab es mit 0,60—1,00 das Pfund. Für das Pfund Butter zahlte man heute 2,50—2,60 und für die Mandel Eier 2,60—2,80. Grüne Heringe waren mit 0,50—0,70 das Pfund zu haben, Bücklinge 0,25—0,30, Sprotten 1,40 das Pfund, Salzheringe 7—10 Stück für 1,00. An den Fleischerständen wurden folgende Preise gezahlt: Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,30—1,40, Rindfleisch 1,40—1,60, Schweinefleisch 1,50—1,80, Speck 2,10. Die Anfuhr an Ferkeln war diesmal auch sehr gering und wurde das Paar mit 95—110 Złoty abgesetzt. Reich war wieder Brennmaterial vorhanden. Für ein Fuder Torf verlangte man 11—16 Złoty, für das Einspännerfuder Brennholz 12,50—16, für das Zweispännerfuder 18—23 Złoty. Gegen Mittag war diesmal der Marktbetrieb beendet. — Ertappt und dem Gericht überliefert wurde ein Kohlendieb, der bereits seit längerer Zeit Kohlen aus den Waggons und dem Kohlenlager der hiesigen Eisenbahnstation des Nachts entwendet hatte.

* **Lessen** (Łasin), 28. Januar. Vor einigen Tagen wurde die Einweihung des Kreis-Krankenhauses vorgenommen Es ist in einem der Stadt gehörenden Grundstück untergebracht, dem früheren Gemeindehaus. Nach der politischen Umwälzung wurde es als höhere Privatschule eingerichtet, die bis zu ihrer Auflösung darin verblieb. Dann wurde es Konditorei und Hotel Dom Polski, bis es nun zur Pflegestätte für die Erkrankten aus dem Landkreis Graudenz umgebaut wurde. An der Einweihung nahmen der Wojewode, der Starost, der Graudenzer Stadtpräsident und viele geladene Gäste teil.

x. **Zempelburg** (Sepólno), 28. Januar. Im Dorfe Groß-Loßburg, hiesigen Kreises, ist bei den Besitzern Müller und Blümke unter dem Schweinebestand die Seuche amtlich festgestellt worden. — Dem Besitzer Schreiber aus dem unweit von hier gelegenen Dorfe Plötzig wurde sein 110 Morgen großes Landgrundstück durch das Liquidationsamt enteignet. Schr., der die Wirtschaft vor zwei Jahren käuflich erworben, aber keine Auflassung erhalten hatte, muß das Grundstück bis zum 1. Mai d. J. räumen. — Nachdem erst Ende Oktober v. J. in dem Geschäft von Frl. Zorek hier ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt wurde, haben bisher unbekannte Diebe in vergangener Woche in der siebenten Abendstunde dem Geschäft wieder einen Besuch abgestattet. Gestohlen wurden einige Herrenvaletots, Joppen sowie aus der Ladenkasse ca. 200 Złoty Bargeld. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Hochsaison in Schönheitsköniginnen.

Miß Polonia und Miß Germania gewählt.

Wie die Zugvögel sich im Herbst jeden Jahres versammeln, so scharen sich im Frühling in den Hauptstädten aller Länder die schönsten oder die sich schön dünkenden Damen zusammen, um, da sie z. Zt. wahrscheinlich keine andern Sorgen haben, darüber entscheiden zu lassen, wer im neuen Jahr als die Schönste des Landes bezeichnet werden soll. Danach begeben sich die Schönheitsköniginnen der europäischen Länder nach Paris, wo die Wahl der „Miß Europa" erfolgt.

Miß Europa trifft sich dann mit den Vertretern bezw. Vertreterinnen der anderen Weltteile in Amerika, wo aus der Mitte dieser Schönsten aller Schönen die „Miß Universum" gewählt wird. Mit diesem Titel hängt übrigens ein Preis von 10 000 Dollar zusammen, ganz abgesehen von den anderen Annehmlichkeiten, die mit einer solchen Wahl zusammenhängen: Es sei nur an die diversen Heiratsangebote (die „Miß Germania" erhielt, wie weiter unten berichtet, eins ungesehen!), Offerten von Theatern, Filmateliers usw. erinnert, die sich natürlich in dieser demokratischen Zeit, um eine so seltene Erscheinung wie es eine Königin ist, zu reißen pflegen.

Wie die „Miß Polonia" gewählt wurde.

In Polen haben die Durchführung der Wahl der Schönheitskönigin die Redaktionen einiger Warschauer Blätter übernommen, die die Photographien der Kandidatinnen veröffentlichten und ihren Blättern Stimmzettel beifügten. Diese mußten die Leser einschicken. Außer in Warschau waren in verschiedenen anderen Städten Polens, hauptsächlich in Kongreßpolen, auch sogenannte Wahlbureaus eingerichtet, wo die Stimmzettel in Empfang genommen werden konnten.

Die Zahl der Kandidatinnen war recht groß, sie betrug nämlich 70. In der Reihe dieser Schönen befanden sich auch eine Baronin, eine Gräfin, Damen aus Wilna, Lemberg, aus Westpolen, Ostpolen, ja es befand sich darunter sogar eine Kandidatin, deren Lichtbild sich auch in den Verbrecheralben der Żyrardówer und Grodzisker Kriminalpolizei befindet. Diese Kandidatin hat eine etwas bewegte Laufbahn hinter sich und bereits wegen Diebstahls drei Monate im Gefängnis zugebracht! In der Reihe der wohlklingenden Namen der Kandidatinnen ist der des Fräulein Zielińska aus Żyrardów immerhin eine interessante Unterbrechung.

Die Wahl erfolgte in der Weise, daß an jedem Tage 15 Namen, die die geringste Stimmenzahl auf sich vereinigen konnten, von der Liste gestrichen wurden. So schoben sich langsam die Kandidatinnen an die Spitze, die den meisten Beifall gefunden haben. Schon in den ersten Tagen konnte das aus Lemberg stammende Fräulein Höfflinger die meiste Zahl der Stimmen auf sich vereinigen. Das blonde Fräulein Winkowska aus Posen nahm bald die zweite Stelle ein, um den dritten, vierten und fünften Platz rivalisierten die Damen Krotasewicz, Roszkowska und Nowicka. Durch die verschiedenen Stimmabgaben in den einzelnen Städten verschob sich dieses Verhältnis mehrmals. **Bei der endgültigen Abstimmung wurde schließlich Fräulein Zofja Batycka aus Lemberg zur Miß Polonia gewählt. 1. Vizekönigin wurde Fräulein Winkowska aus Posen, und 2. Vizekönigin Fräulein Malczewska aus Warschau.**

*

Wie die „Miß Germania" gewählt wurde.

Haben Sie schon einmal eine Schönheitskonkurrenz erlebt, bei der nicht „Schiebung!" gerufen wird? Und doch, so etwas gibt es: die Wahl der „Miß Germania" ging ohne mißfällige Zwischenrufe von statten Ein Erfolg der Jury, die sich quantitativ und qualitativ sehen lassen konnte: von ihren prominenten Mitgliedern nennen wir nur Bankdirektor Herbert Guttmann, Richard Tauber, Brigitte Helm, Lee Parry, Paula v. Reczniecek, Professor Eugen Robert, Professor Ernst Jäckel, Ralph Arthur Roberts, F. W. Köbner.

1832 Mädchen aus allen Teilen Deutschlands hatten sich für berufen gehalten, Deutschland auf der europäischen Schönheitskonkurrenz, die am 3. Februar in Paris stattfinden wird, und auf der Weltschönheitsschau in Rio de Janeiro, wo es um den mit 10 000 Dollar gekrönten Titel der „Miß Universum" gehen wird, zu repräsentieren. 137 waren ausgewählt worden. 123 erschienen Montag nachmittag am Start im Festsaal des Hotels Kaiserhof.

Maurice de Walleffe, der Präsident des französischen Wahlkomitees, betonte in einer Ansprache die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Man sah zunächst, daß Schönheit ein relativer Begriff ist: Bei manchen der „schönen" Bewerberinnen klatschte das Publikum aus böser Ironie Beifall. Unter den in die engere Wahl gekommenen 18 Konkurrentinnen waren mehrere Favoritinnen, und das Preisrichterkollegium hatte es nicht leicht, gerecht zu urteilen.

Miß Germany wurde eine große, hellbrünette Berlinerin Dorit Nitykowsky; sie ist 18 Jahre, Schauspielschülerin, ein hübscher „deutscher Typ" mit Bubikopf und guter schöner Figur. Zweite Preisträgerin wurde eine Enkelin des Zirkusbesitzers Busch, Ruth Ingrid Richard, dritte die frühere Sommerkönigin Charlotte Falk.

Mitten in den Wahlakt hinein platzte ein Rohrpostbrief, dessen Verlesung Sensation erregte: Miß Germany erhielt schon ein Heiratsangebot aus Ostelbien. Dieses interessante Zeitdokument lautet wörtlich:

„An das Comité zur Wahl der „Miß Germany"
Hotel Kaiserhof.

Ich bitte Sie freundlich, folgendes zur Kenntnis nehmen zu wollen und zu entschuldigen, daß ich mit Bleistift schreibe, weil ich zur Zeit an Grippe erkrankt bin. Ich will mich kurz fassen. Sie wählen heute die „Miß Germany". Das ist der Zweck meines Schreibens. Ich bin Landwirt, 32 Jahre alt, ziemlich vermögend, in der Nähe von Königsberg. Ich kann meiner Frau eine gesicherte Existenz bieten und habe ein sehr schönes Haus und eine Villa an der Ostsee in ......

Ich möchte mich verheiraten und zwar mit der Miß Germany.

Ohne daß ich Näheres von ihr weiß, steht doch fest, daß sie sehr schön sein muß, wenn solche Herren und Damen sie wählen. Nun halte ich bei Ihnen um ihre Hand an und bitte, ihr mein Angebot zu übermitteln. Ich bin, wie gesagt, 32 Jahre alt, dunkel, groß, Typ wie Monte Blue oder Menjou.

Sie werden sagen, das kann kein seriöses Angebot sein, wenn ein Mann auf diese Weise in die Ehe treten will, ohne seine zukünftige Frau zu kennen. Das ist ja eine Lotterie! Sie haben recht. Aber ist es denn in normalen Fällen keine Lotterie?

In Erwartung Ihres Näheren zeichne ich

hochachtend

K . . . . S . .,

z. Z. Berlin, . . . Sanatorium."

Der Kampf ist aus. Neidlos schauen die Unterlegenen zu, wie die Siegerinnen Ehrungen, Photographienansturm, Glückwünsche entgegennehmen. In den Augen einer kleinen Schwarzen aber blinken Tränen, verstohlene Tränen. Ach, wie viel Hoffnungen auf Glück und Liebe sind nun gestorben, wieviel Aufregung und Kosten hat man nun umsonst auf sich genommen. . . . . .

*

„Miß Germania" — eine Polin?

Die polnische Presse behauptet, daß die „Miß Germania" eine Polin sei. Dieser blonde germanische Typ der deutschen Schönheitskönigin ist unmöglich der slawischen Rasse zuzuschreiben. Mit den Behauptungen der polnischen Presse setzt sich übrigens der „Montag" in interessanter Weise auseinander. Aus den Ausführungen geht hervor, daß die Schönheitskönigin zu unserem Teilgebiet in recht enger Verbindung steht. Ihr Vater, der 1926 starb, war in Posen geboren und kam mit 12 Jahren nach Berlin. Er war preußischer Reserveoffizier. Ihre Mutter entstammt einer Familie aus Culmsee bei Thorn. Ihr Ur-Urgroßvater, 1761 zu Marienburg geboren, stand als königlich-preußischer Offizier im Infanterie-Regiment Nr. 51 „von Hanstein". 1813 nahm er als Abgeordneter der Stände an der denkwürdigen Sitzung der „Ständischen Versammlung" in Königsberg teil, in der Generalleutnant von Yorck zur Bildung der Landwehr aufforderte. Auch ihr Urgroßvater war preußischer Offizier und Rittergutsbesitzer im Kreise Danzig. Der Großvater war königl.-preuß. Hauptmann im 1. Posenschen Landwehr-Regiment Nr. 18 und Kämpfer in den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71. Ihre Großmutter väterlicherseits entstammt der alten Kolberger Handelsherren-Familie Kuphal und ihre Urgroßmutter der berühmten Danziger Ratsherren-Familie Uphagen. Durch eine zweite Heirat des Ur-Urgroßvaters Johann Nitykowski mit Elisabeth Karoline von Grellen-Prell aus dem bereits im 13. Jahrhundert in Pommern begüterten Geschlecht derer von Grellen, bekommt diese Linie für den Enkel Artur Nitykowski preußischen Adelsstand als von Nitykowski-Grellen.

Zum Schluß dieses interessanten Stammbaumes der „Miß Germania" heißt es, daß sie ebenso energisch wie feierlich dagegen protestiert, polnischer Abstammung oder eine Polin oder überhaupt Ausländerin zu sein, wie polnische Blätter wissen wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das deutsch-polnische Roggenabkommen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Roggenabkommen stehen kurz vor ihrem endgültigen Abschluß auf privatwirtschaftlicher Grundlage. Das endgültige Zustandekommen von gemeinsamen Richtlinien für den Roggenexport hängt jedoch noch davon ab, daß die beiderseitigen Regierungen ihre Zustimmung zu der vorläufigen Vereinbarung erteilen und daß innerhalb der Übergangszeit, die voraussichtlich bis zum 10. Februar laufen wird, ein weitergehender Vertrag mit Gültigkeit mindestens für das laufende Getreidewirtschaftsjahr geschlossen werden kann. Nach dem vorläufigen Abkommen übernimmt Deutschland eine bestimmte Roggenmenge von Polen, welche sich um 35 000 Tonnen bewegen dürfte. Als Entgelt dafür verpflichtet sich Polen, für den erwähnten Zeitraum vorläufig keine Exportprämien zu zahlen. Damit dürfte der polnische Roggenexport faktisch unterbunden werden.

Wie verlautet, hat der Reichsernährungsminister den Inhalt der Vereinbarung genehmigt. Polnischerseits ist Herr Mieczysław Sokolowski, Direktor des Handelsdepartements im polnischen Industrie- und Handelsministerium in Berlin eingetroffen und führt seit Sonnabend, dem 25. cr., mit den deutschen Unterhändlern weitere Verhandlungen, die voraussichtlich demnächst zu Ende und zum Vertragsabschluß führen werden.

Die Verhandlungen dürften das Ergebnis haben, daß die Getreideindustrie und Kommissions-A.-G. einen etwa 15 bis 20 Prozent über dem polnischen Marktpreis liegenden Preis bezahlt. Die endgültigen Abmachungen werden, wie man uns von zuverlässiger Seite versichert, nicht weit von den mitgeteilten Einzelheiten abweichen.

*

Die wichtigsten Motive für den Abschluß des Roggenabkommens.

Die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen sind von uns seit ihrem Beginn eingehend gewürdigt worden. U. a. sind sämtliche Beweggründe angeführt worden, welche sowohl polnischerseits, als auch deutscherseits die Verhandlungen entscheidend beeinflußt haben. Ein Motiv, welches den anderen nicht nachsteht, u. E. aber noch nicht genügend gewürdigt wurde, ist die kolossale Preisdifferenz zwischen den neuen Roggennotierungen in Berlin und in Warschau. Diese Preisdifferenz zwischen Berlin und Warschau betrug in den letzten 3 Monaten durchschnittlich 11,75 Zloty, das ist etwa der Wert des deutschen Einfuhrscheins minus Beförderungskosten nach den baltischen Häfen. Wenn man nun die polnische Ausfuhrprämie von 6 Zloty dabei in Betracht zieht, so ergibt sich eine effektive Ausfuhrpreisdifferenz von 17,75 Zloty. Das bedeutet praktisch, daß der polnische Roggen auf den ausländischen Absatzmärkten die deutschen Preise bis 6 Zloty unterbieten kann. Diese Erwägungen machen es verständlich, daß die deutschen Unterhändler die Roggenverhandlungen nicht ohne weiteres abbrechen konnten. Bei einem Nichtzustandekommen des Vertrages würden die deutschen Inlandspreise einigermaßen anziehen, da der Scheuerkonzern größere Termingeschäfte mit dem Auslande durchgeführt hat und die Deckung in Deutschland vornehmen müßte. Auf eine längere Dauer gerechnet, würde jedoch der Abbruch der deutsch-polnischen Roggenverhandlungen eine weitere Preisbaisse für den deutschen Roggen zur Folge haben.

*

Unterzeichnung des Getreideabkommens.

Berlin, 28. Januar. (PAT.) Die deutsch-polnische, vor einigen Tagen zustandegekommene und vertraglich festgelegte Getreideeinigung, die bekanntlich bis zum 10. Februar Gültigkeit hat, wurde gestern in einem Notenwechsel der beiden Regierungen bestätigt. Man hofft, bis zum 10. Februar eine grundlegende Einigung erzielen zu können.

Auf Grund des eben paraphierten Abkommens erwirbt der Scheuerkonzern etwa 40 000 Tonnen Roggen zu etwa 20 Prozent über den polnischen Notierungen liegenden Preisen. Diese Transaktion umfaßt auch die von der Bank Rolny begonnene Aktion der Lieferung von 20 000 Tonnen Roggen aus den staatlichen Getreidereserven.

*

Deutschlands Stellung im polnischen Roggenaußenhandel. Die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen haben in den interessierten Kreisen oft die Frage aufgeworfen, welche Rolle Deutschland im polnischen Außenhandel mit Roggen nach dem Kriege gespielt hat. Diese Frage läßt sich anhand nachstehenden Zahlenbildes beantworten.

	Gesamteinfuhr Polens	Einfuhr aus Deutschland	Prozent	Gesamtausfuhr Polens	Ausfuhr nach Deutschland	Prozent
1921/22	10 538	53	24 %	29 796	4 278	14 %
1922/23	156	37	24 %	222	107	48 %
1923/24	86	25	29 %	63 089	6 683	11 %
1924/25	65 576	24 017	37 %	43 709	17 336	40 %
1925/26	1 504	1 076	71 %	322 011	68 514	21 %
1926/27	123 982	31 956	26 %	81 650	15 844	19 %
1927/28	105 210	63 909	61 %	8 976	8 364	96 %
1928/29	17 843	9 234	52 %	73 945	24 837	34 %
1929 Aug.-Novbr.	23	23	100 %	91 578	25 199	27 %

Schwierigkeiten bei der Bank Przemysłowców Posen.

Gerüchte, die Montag umliefen, wollten wissen, daß die Bank Przemysłowców in Posen ihre Zahlungen eingestellt hätte. Wie das „Posener Tageblatt" dazu erfährt, stimmen die Nachrichten in dieser Form nicht, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß die Bank Przemysłowców sich in Schwierigkeiten befindet. Am Sonnabend und Montag sind Angstabhebungen getätigt worden, durch die die Bank sich gezwungen sah, zeitweise ihre Schalter zu schließen. Auch Dienstag wurden nur kleinere Guthaben bis zu einer gewissen Höhe ausgezahlt. Soweit bekannt, besteht keine unmittelbare Gefahr des Zusammenbruches, da verschiedene Privatbanken sich bemühen, die Bank Przemysłowców zu stützen und an ihrer Stelle Auszahlungen vornehmen. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß die Sanierung in Form einer Fusion mit einer anderen Posener Bank durchgeführt wird. Die Aktiven der Bank sollen ihre Verbindlichkeiten wesentlich übersteigen. Da die Aktiven aber zu ca. 3 000 000 Zloty aus Grundstücken bestehen, ist eine sofortige Realisation nicht durchzuführen; zu unmittelbaren Besorgnissen scheint also kein Anlaß vorzuliegen.

Die Lage der Mühlenindustrie und der Mehlexport. Die Lage der polnischen Mühlenindustrie wird als schlecht bezeichnet. Das vom Handelsministerium eingeräumte Mehlausfuhrkontingent in Höhe von 10 000 Tonnen konnte nicht ausgenutzt werden, so daß es auf den Roggenexport übertragen wurde. Diese Maßnahme des Ministeriums hat zwar große Mißstimmung in den interessierten Kreisen hervorgerufen, doch behaupten einige objektiv eingestellte Persönlichkeiten, daß die polnische Mühlenindustrie tatsächlich nicht imstande ist, das 10 000 Tonnen-Kontingent voll und ganz zu verwerten. Es mag sogar fraglich sein, ob 5000 Tonnen Mehl während der Dauer des Kontingents ausgeführt werden können.

Ein- und Ausfuhr von Zuckerrübensamen. Der Außenhandel mit Zuckerrübensamen war im Wirtschaftsjahr 1928/29 recht lebhaft. Es wurden 1928/29 aus Polen 46 507 Doppelzentner im Werte von 6 811 000 Zloty exportiert und 2444 Doppelzentner im Werte von 507 200 Zloty eingeführt. Dem Vorjahr gegenüber ist die Ausfuhr um 21 Prozent, die Einfuhr um 11,4 Prozent gestiegen. Unter den Absatzländern steht Deutschland mit 10 692 Doppelzentner an erster Stelle, es folgen Holland mit 9146, Italien mit 5006, Ungarn mit 4214, Spanien mit 2001, Rumänien mit 1670, die Vereinigten Staaten mit 1152, Tschechoslowakei mit 533 und andere Staaten mit 11 293 Doppelzentner. Auch bei der Einfuhr nimmt Deutschland den ersten Platz ein; es führte 1928/29 1666 Doppelzentner Zuckerrübensamen nach Polen aus.

Schwierigkeiten im Eierexport. Durch die kürzlich eingeführte Standardisierung der polnischen Eierausfuhr hoffte man nicht nur eine allgemeine Belebung des Exportes zu erzielen, sondern auch die ausländischen Abnehmer in jeder Hinsicht zu befriedigen. Diese Hoffnungen haben getäuscht. Dies mag daran liegen, daß die polnische Produktion sehr uneinheitlich ist und außerdem die durch das Gesetz zugelassene Gewichtsspanne nicht den internationalen Normen entspricht.

Konzentrationsbewegung in der Mühlenindustrie. Zwischen 3 großen Dampfmühlen, nämlich Fränkel in Przemyśl, Schanzer in Tarnow und Luszczarnia in Krakau, kam es kürzlich zu einem engen Zusammenschluß, was die Einkaufs- und Absatzorganisation betrifft. Es wurde ein gemeinsames Zentralbureau unter der Bezeichnung Polski Przemysł Mączny G. m. b. H. ins Leben gerufen.

Weiterer Preisrückgang für landwirtschaftliche Artikel. Dem statistischen Hauptamt in Warschau zufolge, betrug für Dezember 1929 der durchschnittliche Preisindex für landwirtschaftliche Produkte 80,2 (1927 = 100 gerechnet). Gegenüber dem Vormonate bedeutet das einen Rückgang um 4,3, gegen Dezember 1928 einen Rückgang um 13,7 Punkte. Das sehr niedrige Preisniveau für landwirtschaftliche Artikel soll der hauptsächliche Grund der schweren Wirtschaftslage Polens sein, da die Kaufkraft der Bevölkerung (63 Prozent der Bevölkerung entfallen auf die Landwirtschaft) dadurch wesentlich vermindert ist.

Näheres über das amerikanische Kapital in den ostoberschlesischen Gaswerken. Eine amerikanische Finanzgruppe, an deren Spitze die Foreign Trade u. Securities Corporation in Newyork steht, interessiert sich für das Projekt einer Zusammenfassung von Gaswerken in Polnisch-Oberschlesien. Zu diesem Zwecke soll eine Holding-Gesellschaft gegründet werden, die zunächst die Königshütter Gaswerke übernehmen wird und ihren Einfluß allmählich auf ein größeres Territorium ausdehnen soll. Es verlautet, daß das Projekt mittels einer Emission am amerikanischen Finanzmarkte finanziert werden soll.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 28. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,56 bis 57,70, bar 57,59—57,73, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Posen 46,80—47,00, Kattowitz 46,825—47,025, Zürich: 58,05, London: Ueberweisung 43,38, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378 3/8.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 28. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25.00 1/2 Gd., 25,00 1/2 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.59 Gd. 57,73 Br. Noten: London 25.00 3/4 Gd., 25,00 3/4 Br., Berlin 122 676 Gd., 122,984 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br. Warschau 57,56 Gd., 57.70 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. Januar Geld	In Reichsmark 28. Januar Brief	In Reichsmark 27. Januar Geld	In Reichsmark 27. Januar Brief
—	Buenos-Aires	1.669	1.673	1.680	1.684
—	Kanada	4.134	4.142	4.134	4.142
5.48 %	Japan	2.057	2.061	2.057	2.061
—	Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
—	Konstantinopel	1.913	1.967	1.968	1.972
5.5 %	London	20.339	20.379	20.339	20.379
5 %	Newyork	4.1815	4.1895	4.1805	4.1885
—	Rio de Janairo	0.477	0.479	0.475	0.477
—	Uruguay	3.7[illegible]6	3.8[illegible]	3.826	3.834
5.5 %	Amsterdam	167.95	168.29	168.00	168.34
9 %	Athen	5.4[illegible]5	5.445	5.445	5.455
4 %	Brüssel	58.215	58.345	58.215	58.335
7 %	Danzig	81.335	81.495	81.33	81.49
7 %	Helsingfors	10.508	10.528	10.508	10.528
7 %	Italien	21.875	21.915	21.88	21.92
7 %	Jugoslawien	7.375	7.389	7.376	7.390
5 %	Kopenhagen	111.87	112.09	111.84	112.06
8 %	Lissabon	91.84	92.12	18.71	18.75
5.5 %	Oslo	111.66	111.88	111.67	111.89
3.5 %	Paris	16.415	16.455	16.41	16.45
5 %	Prag	12.37	12.39	12.37	12.39
3.5 %	Schweiz	80.76	80.92	80.76	80.66
10 %	Sofia	3.027	3.033	3.027	3 033
5.5 %	Spanien	53.90	54.00	54.45	54.55
4.5 %	Stockholm	112.24	112.46	112.20	112.42
7.5 %	Wien	58.83	58.95	58.835	58.955
8 %	Budapest	73.105	73.245	73.10	73.24
9 %	Warschau	46.825	47.025	46.80	47.00

Warschauer Börse vom 28. Januar. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,15, 123,46 — 123,84, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,11, 359,01 — 357,21, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,37, 43,48 — 43,26, Newyork 8,897, 8,917 — 8,877, Oslo 238,08, 238,68 — 237,48, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,36 1/2, 26,43 — 26,00, Riga —, Schweiz 172,18, 172,61 — 171,75, Stockholm —, Wien 125,45, 125,76 — 125,14, Italien 46,64, 46,76 — 46,52.

Züricher Börse vom 28. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,05, Newyork 5,1770, London 25,18 3/8, Paris 20,33, Wien 72,85, Prag 15,31 3/4, Italien 27,08 1/2, Belgien 72,07 1/2, Budapest 90,52, Helsingfors 13,00, Sofia 3,74 1/2, Holland 207,95, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,45, Stockholm 138,95, Spanien 66,50, Buenos Aires 2,08, Tokio 2,54 1/2, Bukarest 3,07 3/4, Athen 6,71, Berlin 123,69, Belgrad 9,12 3/4, Konstantinopel 2,43 1/2. Privatdiskont 3 7/8 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,83 3/4 Zl., do. kl. Scheine 8,82 3/4 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,21 Zl., 100 Schweizer Franken 171,50 Zl., 100 franz. Franken 34,97 Zl., 100 deutsche Mark 212,17 Zl., 100 Danziger Gulden 172,72 Zl., tschech. Krone 26,26 1/2 Zl., österr. Schilling 124,95 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Januar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 49,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,75 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 38,25 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 181,00 G. Bank Przemysł. 30,00 G. H. Cegielski 43,00 G. Dr. Roman May 78,00 +. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 28. Januar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 21—21,50, Weizen 36,50 bis 37,50, Einheitshafer 19—20, Grützgerste 20—21, Braugerste 26 bis 27, Speise-Felderbsen 35—38, Luxus-Weizenmehl 68—71, Weizenmehl 4/0 59—61, Roggenmehl nach Vorschrift 37,50—38,50, grobe Weizenkleie 20—20,50, mittlere 15,50—16,50, Roggenkleie 11 bis 11,25, Leinkuchen 37—38, Rapskuchen 29—30. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 28. Januar. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 34,50—35,50 Zl., Roggen 20,00—20,75 Zl., Mahlgerste 20,50—21,50 Zl., Braugerste 25,00—26,00 Zl., Felderbsen 29,00—31,00 Zl., Viktoriaerbsen 34,00—40,00 Zl., Hafer 16,00—17,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 %, —,— Zl., do. 65 %, —,— Zl., Roggenmehl 70 %, —,— Zl., Weizenkleie 16,50—17,50 Zl., Roggenkleie 15,50 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 20. bis 2[illegible]. Januar 1930. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	37,37 1/2	21,30	27,03	20,12
Krakau	35,66	20,31	27,50	17,31
Posen	36,00	22,45	25,62	17,00
Lemberg	35,62	21,12	—	17,82
Berlin	52,16	33,40	38,48	29,35
Hamburg	44,93	—	24,12	22,17
Prag	46,07	30,75	34,60	28,50
Liverpool	44,70	—	—	31,60
Wien	41,13	30,12	38,28	27,25
Danzig	—	—	—	—
Newyork	42,72	36,49	29,37	33,02
Chicago	39,91	33,28	25,98	28,57

Danziger Produktenbericht vom 28. Januar. Weizen 130 Pfd. 21,75—21,90, Roggen (Inland) 12,75—13,00, dto. (Transito) 12,00—12,10, Braugerste (Inland) 15,00—15,50, dto. (Transito) 12,00—14,00, Futtergerste (Inland) 15,00—15,50, dto. (Transito) 12,00—14,00, Hafer (Inland) 12,50—13,00, dto. (Transito) 11,50—12,00, Roggenkleie 10,50, Weizenkleie 12,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kilogr. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 28. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 244,00—247,00, März 261,00—259,50, Mai 272,00—270,50, Roggen märk., 72 Kg., 160,00—163,00, März 182,00—181,00, Mai 189,50—188,00, Gerste 170,00—180,00, Futtergerste 147,00—158,00, Hafer märk. 131,00—141,00, März 147,50—146,00, Mai 157,00—155,50, Mais 166,00.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,50—35,00, Roggenmehl 22,00—25,00, Weizenkleie 9,50—10,00, Roggenkleie 8,25—8,75, Viktoriaerbsen 23,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 18,50—20,00, Peluschken 17,50—19,50, Ackerbohnen 18,00—19,00, Wicken 21,00—24,00, Lupinen, blaue 14,00—15,00, Lupinen, gelbe 17,00—18,00, Serradella 25,00—30,00, Rapskuchen 16,75—17,25, Leinkuchen 21,60—22,00, Trockenschnitzel 7,20—7,40, Soya-Extraktionsschrot 14,60—14,90, Kartoffelflocken 13,60—14,00.

An der Produktenbörse hält sich die Umsatztätigkeit weiterhin in engen Grenzen.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 28. Januar. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 810 Rinder (darunter 124 Ochsen, 221 Bullen, 460 Kühe und Färsen), 2327 Schweine, 544 Kälber und 436 Schafe, — Ferkel, zusammen 4114 Tiere.

Man zahlte für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 134—142, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 122—130, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 112—120, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 132—140, vollfleisch., jüngere 120—128, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 110—116, mäßig genährte 100—106. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 130—134, Mastkühe 116—120, gut genährte 100—110, mäßig genährte 76—80, Färsen: vollfleischige, ausgemästete 130—136, Mastfärsen 120—128, gut genährte 102—110, mäßig genährte bis 100. — Jungvieh: gut genährtes 100—106, mäßig genährtes 96—100.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 152—164, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 140—150, gut genährte 130—136, mäßig genährte 116—120.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—146, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—138, gut genährte 120, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 231—234, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 226—230, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 220—224, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 206—214, Sauen und späte Kastrate 180—200. Bacon-Schweine 206—214.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 28. Januar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 42—44, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 33—40, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44—45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—40, fleischige 30—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 37—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30, fleischige 18—20, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 42—44, vollfleischige 38—40, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—33. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 73—76, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—68, geringe Kälber 35—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 40—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 31—34, fleischiges Schafvieh 22—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 73—75, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 72—74, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 71—72, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 70—71, Sauen —,—.

Auftrieb: 54 Ochsen, 79 Bullen, 102 Kühe, zus. 235 Rinder, 139 Kälber, 174 Schafe, 1636 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber, Schweine und Schafe geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 28. Januar (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1245 Rinder, darunter 295 Ochsen, 364 Bullen, 586 Kühe und Färsen, 2300 Kälber, 2863 Schafe — Ziegen, —— Schweine, 3892 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37—41. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 53—54, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 51—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, d) gering genährte 44—46. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—38, c) fleischige 25—28, d) gering genährte 20—24. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 53—54, b) vollfleischige 48—50, c) fleischige 35—45. Fresser: 36—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—92, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—78, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—58.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—. 2. Stallmast 67—69, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 60—65, 2. 48—52, c) fleischiges Schafvieh 45—57, d) gering genährtes Schafvieh 40—44.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 78—80, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 80—82, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 80—82, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 77—80, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 74—76, f) vollfleischige unter 120 Pfd. — g) Sauen 68—69. Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen langsam, bleibt Ueberstand.

Kleine Rundschau.

* **Die Stadt Chicago vor dem Bankrott.** London, 24. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach englischen Blättermeldungen steht die große amerikanische Stadt Chicago vor dem Bankrott. Die städtischen Kassen sind vollkommen leer. Die Besoldung der Polizei und der Feuerwehr ist gefährdet. In zahlreichen Schulen sind die Lehrer seit einem Monat ohne Gehälter geblieben. Die Schulden der Stadt sollen riesenhafte Ausmaße haben. Dies ist vor allem auf die rücksichtslose Finanzpolitik der letzten Jahre zurückzuführen. Die Lage wird als so ernst bezeichnet, daß ohne finanzielle Hilfsmaßnahmen in der allernächsten Zeit mit einer Schließung der Krankenanstalten und Pflegeheime zu rechnen ist, wodurch Tausende von Kranken, Blinden, Lahmen, Tauben und Stummen auf die Straße geworfen würden.

* **Die Bank von Monte Carlo gesprengt.** Die Berliner Zeitung „Rul" meldet, daß der russische Großfürst Dimitrij Pawlowitsch, der gegenwärtig mit seiner Frau, der Tochter eines amerikanischen Millionärs namens Emeryk, seit einigen Tagen in Monte Carlo weilt, ein außerordentlich seltenes Glück bewies. Er spielte mehrere Male hintereinander auf die Nummer 29 und gewann 3 Millionen Franks, die ganze Summe, die die Verwaltung der Roulette-Bank für eventuelle Verluste an diesem Tage bereitgestellt hatte. Angesichts der Banksprengung stellte die Roulette-Bank ihre Zahlungen ein und brach das Spiel für den betreffenden Tag ab.

Abänderung des Gesetzes über die Versicherung von geistigen Arbeitern.

Im Sejm ist von dem Abgeordneten Heller ein Antrag auf Abänderung verschiedener Bestimmungen des Angestellten-Versicherungsgesetzes oder Korrektur des Gesetzes über die Versicherung von geistigen Arbeitern eingebracht worden, der auch von den deutschen Abgeordneten Jankowski, Kraynczyrski, Nowak, Pietsch und Rosumek unterzeichnet wurde. In diesem Antrag werden eine ganze Reihe von Abänderungsvorschlägen gemacht, die, wenn sie Gesetz werden sollten, zweifellos den Angestellten große Vorteile bringen werden. Die Gesetzesvorlage umfaßt nicht weniger als 48 Artikel. Die wichtigsten sind nach dem „Oberschlesischen Kurier" die folgenden:

Im Art. 1 wird die Abänderung des bestehenden Art. 3 Punkt 9 gefordert. Nach den bisherigen Bestimmungen unterlagen Laden- und Buchhandelsverkäufer und Expedienten nur dann der Versicherungspflicht im Sinne des genannten Gesetzes, sofern sie sechs Klassen einer staatlichen oder privaten Mittelschule oder eine Berufsmittelschule absolviert haben oder sofern sie eine Fachschule und eine Praxis abgelegt haben. Diese Bestimmungen würden in Zukunft wegfallen und alle diese Personen ohne jede Rücksicht auf ihre Ausbildung würden der Versicherungspflicht unterliegen.

Im Art. 3 des Entwurfes soll die Wartezeit für die Pensionsleistungen von 60 Beitragsmonaten auf 36 herabgesetzt werden.

Von großer Wichtigkeit für die Angestellten ist die vorgeschlagene Herabsetzung der Altersgrenze zum Bezuge der Altersrente. Nach den jetzigen Bestimmungen haben die versicherten Personen Anrecht auf eine Altersrente, wenn sie das 65 Lebensjahr erreicht haben oder nach Zurücklegung von 480 Beitragsmonaten. Dieser Absatz des Art. 24 soll dahin abgeändert werden, daß der Versicherte schon dann Anrecht auf die Rente haben soll, wenn er das 55. Lebensjahr erreicht oder 420 Monatsbeiträge entrichtet hat.

Eine Herabsetzung der Altersgrenze wurde von den Angestellten schon seit jeher gefordert. Begründet wird diese Forderung damit, daß gegenwärtig, in der Zeit der Nationalisierung, einer Person, die dieses Alter erreicht hat, selten möglich ist, sich im Dienste zu behaupten.

Der Artikel 34 soll so abgeändert werden, daß die Arbeitslosenunterstützung von 30 auf 40 Prozent für ledige und von 40 auf 50 Prozent für verheiratete Personen erhöht wird.

Eine wesentliche Verbesserung soll durch die Abänderung des Art. 38 erfolgen. Bis jetzt sollte die Steigerung der Rente nach Zurücklegung von 120 Beitragsmonaten erfolgen, der Steigerungssatz beträgt gegenwärtig ein Sechstel Prozent der Berechnungsgrundlage für jeden weiteren Monat und erreicht nach 480 Beitragsmonaten die Höhe von 60 Prozent der Berechnungsgrundlage.

Im neuen Gesetz ist folgende Regelung vorgesehen. Die Steigerung der Rente beginnt nach Zurücklegung von 60 Monaten; der Steigerungssatz beträgt in der Zeit von 60 bis 240 Beitragsmonaten ein Sechstel Prozent, von 240 bis 420 Beitragsmonaten ein Drittel Prozent und nach 420 Beitragsmonaten ½ Prozent der Berechnungsgrundlage für jeden Monat.

Die Witwenrente, die bis jetzt drei Fünftel der Rente betrug, die die versicherte Person bezog oder auf die sie im Zeitpunkt des Todes einen Anspruch erworben hat, würde nach dem neuen Vorschlag auf ¾, während die Rente für Halbwaisen von ein Fünftel auf ein Viertel und für Vollwaisen auf die Hälfte erhöht werden.

Die jetzigen Bestimmungen des Art 68 lauten, daß eine weibliche Person, die 60 Beitragsmonate zurückgelegt und im Laufe eines Jahres nach Aufgabe der Beschäftigung geheiratet oder im Laufe eines Jahres nach der Eheschließung, die im Sinne der vorliegenden Verordnung ihre versicherungspflichtige Beschäftigung aufgegeben hat, Anspruch auf Rückzahlung der von ihr geleisteten Beiträge hat. Diese Ansprüche müssen innerhalb eines Jahres geltend gemacht werden. Nach dem neuen Gesetzentwurf würde eine weibliche versicherte Person ohne Rücksicht auf die geleisteten Beiträge das Recht auf Rückzahlung haben, und zwar innerhalb von drei Jahren.

Auch die Beitragszahlung soll in einer andern Form geregelt werden. So sollen die Beiträge für den Fall der Arbeitslosigkeit von 2 auf 1 Prozent und der Beitrag zur Deckung der Pensionsleistungen von 8 auf 6 Prozent ermäßigt werden.

Die Verteilung der Beitragsleistung würde in Zukunft in der Form erfolgen, daß bei einem Entgelt bis 500 Złoty monatlich der Arbeitgeber zwei Drittel und der Arbeitnehmer ein Drittel, von 500—800 Złoty: der Arbeitgeber drei Fünftel und der Angestellte zwei Fünftel, und von über 800 Złoty: der Arbeitgeber und Angestellte je die Hälfte zu leisten hätten.

Alle weiteren Abänderungsvorschläge, die im neuen Entwurf vorgesehen sind, betreffen mehr den Wirkungskreis der Versicherungsanstalten.

Briefkasten der Redaktion.

G. P. S. 200. Sie können entweder den Jagdpächter auf Erfüllung des Vertrages, d. h. auf Zahlung des Restpachtgeldes, oder auf Auflösung des Pachtvertrages verklagen. Eine Vollmacht braucht nicht immer öffentlich beglaubigt zu sein; aus Ihrem Schreiben ist zwar nicht ersichtlich, wozu die Vollmacht bestimmt war, aber es ist zu vermuten, daß die einfache, nicht öffentlich beglaubigte Vollmacht ausgereicht hat.

R. W. Janowiec. Wenn das Handwerksunternehmen versicherungspflichtig ist, so sind alle darin tätigen Personen gegen Unfall zu versichern. Versicherungspflichtige Betriebe sind u. a. Schlossereien und Schmieden.

Aus unserem täglichen Exportschlachtungen geben wir bis auf weiteres frisch ab:

Schmeer zu zł 1,70 per Pfd.
Filet „ „ 1,80 „ „
Halsfleisch „ „ 1,35 „ „

Auch alle anderen Artikel werden äußerst billig verkauft. 1552

Bacon-Export, Bydgoszcz
Verkaufsstelle: Poznańska Nr. 10.

Robert Kortas
Maurer- und Zimmermeister
Gerichtlich vereidigter Bausachverständiger
Kijewo Król.
powiat Chełmno 302
Projektierung u. Ausführung v. Hochbauten
Spezialität:
Landwirtschaftliche und Industriebauten, Villen, Herrenhäuser, etc.
Feststellung von Bauschäden und Taxen
Erstklassige Referenzen

Wir kaufen zu Tagespreisen
Seradella
Klee- und Grassämereien
Wir übernehmen die Reinigung sämtl. Kleesorten, Rundfrucht und Getreidearten und stellen auch prima Saatgut her auf unserer
Saatgutveredelungsanlage
zu mäßigen Gebühren. 1088
Spar- und Darlehnskassenverein Pruszcz, pow. Swiecie.
Telefon: Pruszcz Nr. 25.

Heirat

Selbständ. Beamt. ein. groß. Gutes mit gutem Einkomm., verm., evgl., stattl. Erschein., m. gut. Ruf, Witw., sucht mit gebild. Dame aus gut. Fam. u. Vergangenh., vom Lande, v. angen. Aeuß. u. gut. Charakt., nicht unt. 25 J., zwecks **spät. Heir.** in Briefw. zu treten. Verm. evtl. später erw. Witwe ohne Anh. angen. Off. m. Bild, welch. zurückges. w., u. **C. 1408** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb. Diskretion zugesichert.

Suche für meine Nichte Witwe, evgl., 35 J. alt, Besitzerin ein. 150 Mrg. groß. Landwirtsch. pass. **Lebensgefährten** Herren mit gut. Charakter im Alter von 35 bis 50 Jahr. mit einem Vermög. v. 20-30 Mille. Off. unt. **L. 1444** a. d. Gst. **Kriedte, Grudziądz.**

Geldmarkt

zł 60000 zur **ersten** Stelle auf schuldenfrei. Grundstück **sucht** alteingeführtes Engros-Geschäft. Gefl. Angebote unt. **A. 1395** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

5—10000 zł für Industriezweig der Autobranche gesucht. Off. u. **H. 557** a. d. Geschst. erb.

Suche bis **7000 zł** auf sich. Hypothek. Offerten unter **J. 560** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

6—8000 zł zur ersten Stelle auf schuldenfreies Bäckereigrundstück im Werte v. von 35000 zł von sofort **gesucht.** Angebote mit Zinssatz zu richten unt. **K 1570** an die Gst. d. 3.

20-30000 zł auf Wassermühlengrundstück im Werte von 120 000 zł auf erste Hypothek per bald geg. zeitgemäße Zinsen gesucht. Offerten mit Zinsenforderung a. d. Geschäftsst. d. „Deutsch. Rundschau" erbeten.

Stellengesuche

Hauslehrer mit Sprachen u. Unterrichtserlaubnis wird z. April frei. Angeb. unt. **J. 1564** a. d. Gst. d. Z.

Langjähriger **Oberinspektor** kath., verh., ein Kind, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** vom 1. 4. oder 1. 7. 30 **anderw. Stellung.** Off. unter **B. 1507** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Theoretisch u. praktisch gebild. **Landwirt,** 26 J. alt, kath., m. längerer Praxis, **sucht Stellung als Beamter** vom 15. 2. 30 od. später. Angebote unter **E. 545** a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als **Beamter** bin 27 Jahre alt, habe 5jährige Praxis und Landw. Schule beendet. Deutsch u. Poln. in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Angeb. erbeten an **A. Stolz, Paterek, pow. Wyrzysk.**

Theoretisch u. praktisch gebildeter **Landwirt** 24 Jahre, **sucht Stellung als Beamter.** Gute Zeugnisse vorhd. Angebote unt. **T. 1367** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelterer Landwirt evgl., alleinst., **sucht** von sof. od. spät. **Stellg.** als **Wirtschafter** in mittl. Landwirtsch. Gefl. Offert. unt. **D. 541** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Absolventen hiesiger Winterschule empfehlen wir als **Eleven, Assistenten Hof- u. Feldbeamte** Gefl. Angebote an **die Direktion** der deutschsprachig. landw. Schule in **Sroda.** 1508

1. Beamter ledig, 30 Jahre alt, längere Praxis auf intens. Gütern, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenz. vom 1. 3 od. 1. 4. 1930 anderen Wirkungskreis auch in Kongreßpolen. Gütige Offerten bitte unter **R. 1465** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Förster evgl. Militärfrei, sucht ab 1. 2. od. später Stellg. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Zuschr. unter **H. 1432** a. d. Geschst dies. Ztg.

Monteur—Chauff. 31 Jahre alt, verheir., nüchtern u. zuverlässig, **sucht Stellung** u. erbittet Angebote. **E. Gaedtke,** 559 Bydg.-Karpacka 11.

Chauffeur **sucht Stellg.** zu Person.-, Lastwagen od. Traktor. Ang. u. **Z. 8643** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 1542

Chauffeur gelernter Autoschlosser mit langjähr. Zeugn. sucht sof. Stellung **Teofil Lehrendt, Piastoizyn, p. Tuchola.**

Junger, evangelischer **Müller** verh., gute Zeugnisse, **sucht dauernde Stellg.** Gefl. Offert. u. **Z. 1394** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner ledig, 27 Jahre alt, sucht von sofort oder später Stellung als selbständ. Leiter einer Handels- oder Schloßgärtnerei. Bin bewand. in Topfkultur, Frühgemüse u. Freilandkulturen. Empfehle mich mit guten Zeugnissen. Angebote unter Adresse: **A. Radoszkiewicz, Grudziądz,** Plac 23 stycznia Nr. 7. 1562

Fleischergeselle militärfrei, strebsam, 22 J., **sucht,** um sich zu vervollkommn., **Stellg.** in größerem Betriebe. **Hugo Erdmann, Gębice,** powiat Czarnków. 1452

Ein junger, tüchtiger **Fleischergeselle** **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Meldungen unter **Z. 1503** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fischergehilfe i Strom- u. Seefischerei bewand., sucht Stellung v. 1. 2. 30. Off. unt. **B. 535** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Oberschweizer mit langjähr. Prax., gut. Zeugn., eigen. Leut., **sucht** v. sof. od. 1. 4. 30 **Stellung** auf größ. Gut. Gefl. Angeb. unter **Z. 528** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Hofvogt** mit 2 Dienstgängern v. 1. 4. 30. Bin als solcher 7 Jahre auf der letzten Stelle tätig gewesen. **Rewolin ki. Czewno,** poczta Świekatowo, pow. Świecie. 490

Junger Mann, 21 Jahre alt, ev., Einjährigenzeugnis vorhanden, **sucht Lehrstelle in einer Molkerei,** möglichst mit Käsebereitung. Zuschriften sind unter **G. 1556** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Gebildete Dame sucht Stellung bei ält. alleinstehend. Herrn bei bescheid. Anspr. Off. u. **O. 577** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Bessere Waise **sucht Beschäftigung,** am liebst. i. Geschäft. Stelle bescheid. Anspr. Off. u. **G. 556** an die Gesch. d. Z.

564 **Landwirtstocht.** **sucht** vom 1. 2. evtl. 15. 2. **Stellung** als Stütze od. bess. Hausmädch. Frdl. Zuschr. an **Fr. Manthey,** Bydg., Hetmańska 36. r.

Besitzertochter, etwas Näh- und Kochkenntn., sucht Stellung als **Stütze oder Haustochter.** Stadt bevorzugt. Gefl. Offer. unt. **P. 1461** an die Geschst. d. Ztg. erb

Besseres Fräulein **sucht Stelle** als Stütze oder Köchin sofort oder zum 1. 2. Offert. unter **K. 562** an die Gesch. d. Z

Gebild. **jung. Mädchen** sucht v. 1. 2. od. 15. 2. eine **Haustochterstelle** zur Erlernung d. Wirtschaft, am liebsten in größ. Guts- od. Pfarrhaush., ohne gegenseit. Vergütung. Vollster Familienanschluß erw. Gefl. Off. unt. **W. 1380** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., anstd. **Mädchen,** evgl., dtsch. u. poln., **sucht Stellung** zum 1. 2. oder später. Off. unt. **M. 569** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen welch. schneidern kann, **sucht Stellung,** mögl. Gelegenheit kochen zu lernen. **H. Semrau, Budzyn,** pow. Chodzież.

Wo kann evgl. Landwirtstochter neuzeitl. **Geflügelzucht erlernen?** Offerten unter **E. 1295** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Reisender jung. Kaufmann (Kolonialw.-Br.), m. 200 Zł. Kaut. u. gut. Zeugn. von sogl. gesucht bei hoher Provis. Off. u. **M. 1573** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Herrn gleich welchen Berufes mit 2000—3000 Złoty Kaution zum sofortig. Eintr. Landwirtssohn bevorzugt. **Rompkowski Ocypel** powiat Starogard. 1571

Suche zum 1. April 1930 evangel. unverheirat. **1. Beamten** mit langjähriger Erfahrung, der imstande ist selbständig zu disponieren und die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Zeugnisse und Gehaltsforderungen sind einzusenden an **M. Tilk, Słomowo,** p. Siemon, pow. Toruń 1557

Gesucht zum baldigen Antritt ein 1491 **Brennerei-Verwalter.** Er muß durch Behörde und Organizacja Naukowa genehmigt sein. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten an die **Gutsverwaltung Sośno,** powiat Sępólno.

Gesucht z. 1. April 1930 **ein Obermelker** zu 80 Milchkühen (Herdbuch). Kurzen Lebenslauf, Zeugnisabschrift. einsenden. 1381 **Rittergut Pępowo,** p. Żukowo, powiat Kartuzy.

Melker mit 2 Scharwerkern zum 1. 4. 30 zu 16—18 Kühen u. 16 Jungvieh gesucht. 1535 **Lietzow, Buszkowo,** pow. Bydgoszcz.

Wir suchen einen **Reisenden** zum Verkauf von **Automobilen** in **Pommerellen.** Gute Kenntnisse der deutschen und polnischen Sprache sind erforderlich. Es kommen nur Bewerber in Frage, die in dieser Branche schon erfolgreich tätig gewesen sind und erbitten wir Offerten mit Referenzen, Lebenslauf und Photographie. 1555

Danziger Automobil-Werk Stielow, & Förster G. m. b. H., Danzig, Elisabethwall 7.

Gesucht wird **Hypnotiseur** möglichst deutsch, zur Leitung eines widerspenstig. Kranken. Nur guter, edler Mensch möge sich melden unt. **L. 1572** an die Geschst. d. Ztg. — Ehrensache.

Müller tüchtig., selbstbewußt., zur Vertretung des Besitzers, mit größerer Kaution gegen gutes Gehalt bei freier Station **gesucht.** Offerten unter **O. 1579** an die Geschäftsstell. d. Deutschen Rundschau" erb.

Suche zum 1. 4. 30 einen **Instmann** 566 **mit 1-2 Scharwerkern** od. Melker mit e. männl. Scharwerk. zu 14 Milchkühen u. 6 Stück Jungvieh. **Ludwig Klauß Cielęczyn,** pow. Swiecie

Zum 1. April **gesucht verheirateter** **Deputant** der **Gartenarbeit** (Frühbeete) versteht, mit 2 **Scharwerkern** (Mädchen). 1511 **Dom. Wery** bei Drzycim, pow. Swiecie, Pomorze

Suche v. sofort einen **Lehrling** aus guter Familie der polnischen u. deutschen Sprache mächtig. **M. Kłosowski,** Drogenhandlung **Łasin, (Lessen).** Telefon 8. 1506

Zuverläss., anständiges **Mädchen** für mittler. Haushalt gesucht. Meldungen an Fr. Mühlenbes. **Priebe, Puck,** Pomorze. 1554

Jüngere **Buchhalterin** der polnisch. u. deutsch Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, zum **baldigen Antritt gesucht.** Off. unt **F. 1533** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zu sofort eine einfache, zuverlässige **Stütze.** Dieselbe muß sämtliche Küchenarbeiten übernehmen. Erfahrung im Kochen und Backen Bedingung. Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. Bild einsenden. **Frau Gutsbesitzer Else Strehlke, Rudno b. Pelplin.** 1520

Zum 1. 3. 1930 wird **ehrliches, kräftiges** 1519 **Küchenmädchen** gesucht. Federvieh ist mit zu besorgen. Mädchen, die schon in solchen Stellung. waren, können sich mit Zeugniss. u. Gehaltsanspr. meld. **Frau E. Linck, Rittgt. Stanisławie,** czt. Rukosin, p. Tczew.

Hausmädchen für kl. Haushalt, m. nur langjähr. gut. Zeugniss., firm im Plätt., Stopfen u. Servieren, **gesucht.** Etwas Kochkenntnisse erwünscht. Angeb. unt **A. 8644** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 1538

Möbl. Zimmer

Gut möbl. **Frontzimmer** elektr. Licht, ohne od. m. teilweis. Verpfleg. sof. zu vermieten 568 **Król. Jadwigi 8, II lks.**

Pachtungen

10 Morgen Land 8 Morgen Wiese, Stube u. Küche, Stall., Invent. gut in Ordnung, sof. zu verpachten **Bydgoszcz,** Glinki 33. 567

Wasser- und Motormühle tägliche Leistung 65 bis 80 Ztr. An Pflaster gelegen — gut eingeführt — neuzeitig eingerichtet, **zu verpachten oder verkaufen.** Offert. unter **R. 1578** an die Geschäftsst. d. „Deutsch. Rundschau" erbeten.

Meine **Wassermühle** **v. sofort zu verpachten.** Gefällige Zuschrift. an **Młyn Kozaszyn,** poczta Szamocin, pow. Chodzież. 1558

Wohnungen

Wohnung abzugeb. 572 **Gdańska 95.**

Eine 6-Zimmerwohng. m. Zubehör u. Gartenbenutzung, in der 8 J. lang eine Arztpraxis betrieben wurde, von sof. zu vermieten. Zu erfr. **Wełniany Rynek 7,** im Möbelladen. 1321

Ein Geschäftslokal **mit Zwei- oder Dreizimmer-Wohnung,** evtl. geteilt, v. 1. 2. bzw. 15. 2. d. J. aus erst. Hand sofort z. vermieten. Off. unter **L. 565** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Eine Möbel-Ausstellungsetage f. Tischlermstr. geeign., **1 Tischlerwerkstatt** **mit Holzschuppen** und **Wagenremise** zu vermieten und zwar alles m. elektr. Licht. Zu erfr. **Br. Szarlowski, Wełniany Rynek Nr. 7.** Möbelladen. 516

Ein Flur geeignet für Zeitungsstand, elektr. Licht, zu vermiet. Zu erfrag. 1565 **Br. Szarlowski, Wełniany Rynek 7.** Möbelladen.

4-Zimmer-Wohnung eleg. eingericht., Dampfheizung, fortzugshalber **abzugeben.** Off. unt. **N. 574** an d. Geschst. d. Ztg.

sich trotz mancher Notstände erfreulich fort. Die notwendige Arbeit der Volksmission konnte weite Kreise erfassen. Leider ist auch unter der evangelischen Bevölkerung ein verhängnisvoller Geburtenrückgang zu beobachten. Während sich die Zahl der Eheschließungen von 1509 im Jahre 1927 auf 2033 im Jahre 1928 vermehrt hat, ist die Geburtenzahl in denselben Jahren von 5686 auf 5262 zurückgegangen. Trotz der sehr großen Schicht älterer Gemeindeglieder ist aber doch noch ein Geburtenüberschuß gegenüber der Zahl der Todesfälle vorhanden. Die schwierige Wirtschaftslage, die Unsicherheit des Besitzes und der Mangel an Berufsmöglichkeiten schaffen oft genug noch Gründe zur Abwanderung, wodurch der Bestand mancher Gemeinde erschüttert wird und die Aufbringung der kirchlichen Lasten nicht immer leicht ist. Die kirchlichen Beziehungen zu den im Wilnaer Rat zusammengeschlossenen evangelischen Kirchen in Polen haben sich gebessert, soweit sie nicht von jeher schon sehr herzlich waren, ebenso wie die Verbindungen zum Protestantismus der ganzen Welt, der auf den großen internationalen Konferenzen und Tagungen immer wieder sein Interesse für die religiösen Minderheiten betonte, sich sehr erfreulich gestalteten. Der Bericht verfehlte zwar nicht die schweren Sorgen, die auf der unierten evangelischen Kirche lasten, schloß aber mit einem vertrauensvollen Ausblick in die Zukunft und einem kraftvollen Dennoch.

In den darauf folgenden

Wahlen

wurde der Präses v. Klitzing und als sein Stellvertreter Synodale Rhode wiedergewählt. Geistliche Beisitzer wurden die Synodalen Rhode, Aßmann und Morgenroth, die von den Synodalen Smend, Fischer und Barszewski vertreten werden. Weltliche Beisitzer wurden die Synodalen Freiherr v. Massenbach, Herlemann und Birschel, als deren Vertreter Schulz-Wollstein, Starke-Bromberg und Stockmann gewählt worden. Nach der Bildung von vier Ausschüssen für die Fragen der Verfassung, der Finanzen, des Unterrichtes und des kirchlichen Lebens wurde die Synode auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr vertagt.

In dem feierlichen

Eröffnungsgottesdienst

in der Kreuzkirche, an dem auch die Posener Gemeinden regen Anteil nahmen, predigte Superintendent Aßmann-Bromberg über Jes. 26, Vers 13. Das gewaltige Geschehen, das wir in den letzten Jahren erlebt haben und immer noch erleben, hat auch die religiöse Not und Bedrängnis gesteigert. Aber der Hilferuf „Herr ,erbarme dich“ wandelt sich auch heute noch in ein vertrauensvolles „Ich glaube“, daß Gott doch im Regimente sitzt und auch die Not meistert. Die Ausgestaltung des musikalischen Teiles des Gottesdienstes hatte in dankenswerter Weise Pfarrer D. Greulich übernommen, der mit dem Posener Bach-Verein, mit Cello- und Orgelvorträgen und mit dem rhythmischen Gesang der alten Glaubenslieder dem Gottesdienst eine wirkungsvolle Einheitlichkeit gab. pz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und Niederschlagsneigung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Violinkonzert Florizel von Reuter.

Am Flügel Prof. Behm-Berlin.

Vergangenen Montag hatten wir in einer Veranstaltung der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ wieder Gelegenheit, einen der ganz großen Geiger unserer Tage zu hören. Das letztemal, daß er hier auftrat, war es am 18. Oktober 1928, also etwas über ein Jahr. Wer jenen Abend mitgemacht hat, wird sich immer mit Freuden des Genusses erinnern, der uns damals beschieden war, leider war jedoch der Besuch am Montag nicht so gut, als man danach hätte erwarten können. Die Vortragsfolge war beidemale in gewissem Sinne die gleiche. Die erste Hälfte bildeten ein paar große Werke deutscher Meister, die zweite Hälfte brachte kleinere, aber technisch z. T. ungeheuer schwierige Stücke fremder Komponisten. Im Jahre 1928 spielte der Künstler Schumanns Große Sonate in D-moll (Op. 121), Händels köstliche Variationen über den „Harmonischen Grobschmied“ und J. S. Bachs „Große Partita“ Nr. 3 E-dur für Violine allein; nach der Pause Chopin, Liszt, Debussy, Wladigeroff und Ravel. Ebenso hörten wir diesmal zuerst eine Sonate von Brahms für Violine und Klavier (Nr. 1 G-dur) und eine von Reger (Nr. 1 D-moll) für Violine allein. Dann kamen mit Ausnahme von Mozarts „Türkischem Marsch“ durchwegs ausländische Komponisten zu Worte.

Es scheint also hierin ein gewisses System zu liegen; der Grundgedanke, daß die umfassenden und musikalisch schweren, auch schwerer aufzufassenden Werke an den Anfang gesetzt werden, während die kleineren, vom Gehör leichter aufzufassenden Stücke, die zugleich Gelegenheit zu scharf hervortretenden technischen Glanzleistungen bieten, den Schluß bilden, ist ja ein ziemlich allgemein angewandter; das Eigenartige ist nur, daß R. für die erste Abteilung ausschließlich deutsche, für die zweite fast ebenso ausschließlich fremde Komponisten wählt. Die beiden Sonaten stellten in der Tat gewisse Anforderungen an die Hörer. Eine leise Sprödigkeit haftet dem Brahmsschen Werke trotz aller Vorzüge an; es will studiert sein. Reger — der Komponist, der doch gerade einer der Hauptführer der „neuen“ Musik um 1900 war — trat uns in seiner Sonate verhältnismäßig konservativ und im ganzen wohl verständlicher gegenüber. Reiche Harmonik, eine Fülle von Melodik, ein jeder Satz mit eigentümlichen Schönheiten, ein reizendes Scherzo und eine prächtige Fuge als Finale, aber wahrlich keine leichte Kost. Der vortragende Künstler fand hier bei Reger — da die Klavierbegleitung fehlte — Gelegenheit, sich voll auszuleben; auch technisch gab es da so manche Knoten zu lösen.

In der zweiten Abteilung folgten ein paar reizende Kleinigkeiten (relativ gesprochen, nach dem Maßstab des Vorhergehenden!): Ein Rigaudon (provencalischer Tanz) von Rameau († 1764), „Die kleinen Windmühlen“ von Couperin († 1733), in ihrer Art nicht unähnlich der Schubertschen „Biene“, Francoeur († 1787) Siciliano und Presto und Mozart-Reuter „Rondo alla Turca“ (Mozarts Türkischer Marsch). Zu Beginn der letzten Abteilung mußte der Künstler bekanntgeben, daß er von den in Aussicht genommenen vier charakteristischen Tänzen Tschaikowskis nur einen bringen könne, da er die Noten für die anderen zu Hause vergessen habe — nebenbei gesagt, ein Trost für alle vergeßlichen Professoren, da es sich zeigt, daß auch andere Leute diesem leidigen Übel unterliegen. Zum Ersatz brachte er die bekannte Es-dur-Nocturne von Chopin und Sarasates „Nachtigall“. Nach dem „Russischen Tanz“, den er wiederholen mußte, folgte dann noch eine Bearbeitung von Paganinis berühmter „Campanella“ und als Zugabe desselben 13. Capriccio mit dem Echo.

Bei diesen letzten Stücken konnte Herr v. Reuter alle Minen springen lassen. Eine blendende Technik, die die größten Schwierigkeiten spielend meistert, und dabei feinste künstlerische Behandlung des Tones (z. B. in der „Nachtigall“) machten die Leistungen zu einem wirklich erlesenen Genuß. Das Publikum zeigte sich auch äußerst dankbar und beifallsfreudig. Prof. Behm am Flügel verdient für die entsagungsvolle Hingabe, mit der er den Vortragenden unterstützte und sich dabei immer bescheiden zurückhielt, rückhaltlose Anerkennung.

Für ein Wiedersehen in der nächsten Saison, das wir wohl alle dringend herbeiwünschen, wäre vielleicht die Anregung zu geben, daß uns — wie wir diesmal stark ins 18. Jahrhundert zurückgeführt wurden — nächstesmal neben Erinnerungen an alte, fast möchte man sagen „leider“ verklungene Zeiten, auch einige Beispiele neuer und neuester Geigenkompositionen gebracht werden mögen, soweit sie nicht, wie ein moderner Künstler gesagt hat, mehr gegen als für das Instrument geschrieben sind. Z. R.

---

§ **Die Handwerker-Frauenvereinigung** beging am Montag nachmittags 4 Uhr ihr 10jähriges Bestehen. An den kleinen geschmückten Tafeln nahmen in beiden Sälen des „Elysium“ über 150 Teilnehmer Platz. Nach einem Vorspruch begrüßte die erste Vorsitzende, Frau Kretschmer, die Gäste und Mitglieder und gab einen Rückblick auf die durchlebten 10 Jahre. Durch das treue Zusammenhalten der deutschen Handwerkerfrauen ist trotz der Abwanderung die Mitgliederzahl immer auf gleicher Höhe geblieben, ein Beweis, daß die Zusammenkünfte ein Bedürfnis sind. Der Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse von 1923/24, wo Tausende von Mark an Beitrag für Saalmiete gezahlt werden mußten und viele Millionen Einnahme verbucht wurden, wurde mit Heiterkeit aufgenommen. Zu weiterem festen Zusammenhalten bei belehrenden Vorträgen. Gedenken unserer deutschen Schöpfungen, beim Singen unserer Volkslieder, und herzlichem Gedankenaustausch wurde gemahnt. Dann forderte Fräulein Schnee, die Vorsitzende des deutschen Frauenbundes, nach beglückwünschenden Worten die Frauen auf zu treuer Zusammenarbeit, und dazu, all die schönen vorbildlichen Gedanken, die hier gepflegt werden, weiter zu tragen. Glückwünsche sprachen sodann noch aus: der Vorsitzende des Handwerkervereins 1848, Herr Kinder, der Obmann der Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker, Herr Schulz, der Vertreter des Wirtschaftsverbandes, Herr Kretschmer. Nach einigen schönen Gesängen von Frl. H. Kaschik wurden 40 Mitglieder mit Blumensträußen geschmückt, die 10 Jahre hindurch der Vereinigung angehörten. Ferner wurden 3 Vorstandsdamen für ihre 10jährige Tätigkeit durch eine Ehrengabe ausgezeichnet. Das Verlesen der eingetroffenen Glückwünsche von ehemaligen Vorstandsmitgliedern und des Schwesternvereins in Czarnikau wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nach einem Gedicht einer Brombergerin, das von Fräulein Schöppen vorgetragen wurde, und einem Volkslied fand der offizielle Teil der Veranstaltung seinen Abschluß.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war mittelmäßig beschickt und besucht. Für Butter wurden zwischen 10 und 11 Uhr 2,50—2,60, für Eier 2,50—2,60 verlangt. Tilsiterkäse kostete 2—2,50, Weißkäse 0,50—0,70, Schweizerkäse 4,00. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 0,80—1, Zwiebeln 0,25, Rotkohl 0,30, Weißkohl 0,20, Wruken 0,15, rote Rüben 0,15. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 7—10,00, Gänse 12—20,00, Hühner 4—8,00, Puten 12—18,00, Tauben 1,40. Hasen brachten 8,00. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 2,00, Schweinefleisch zu 1,40—2, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,60. Für Fische zahlte man: Hechte 2,50, Schleie 3,00, Plötze 0,50, Bressen 2,00, Karpfen 2,50; grüne Heringe kosteten drei Pfund 1,00 und ein Pfund 0,50.

= **Die Strafkammer des Bezirksgerichts** verhandelte gegen die drei jugendlichen Angeklagten Bolesław Klykowski, Zdisław Bzdawka, beide aus Nakel, und den Schweizer Bronisław Słomski aus Semlino. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, gemeinsam in der Nacht zum 14. November v. J. mittels Einbruchs dem Landwirt Reinhold Streck in Wiele, Kr. Mrotschen, 19 Gänse gestohlen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte für Klykowski sechs Monate, für Bzdawka sechs Monate und Słomski vier Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte Klykowski und Bzdawka zu je fünf Monaten, Słomski zu drei Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft. — Ferner hatte sich wegen Brandstiftung der Fleischer Grabowski aus Labischin zu verantworten. Grabowski ließ seine Gebäude mit 80 000 Złoty gegen Feuersgefahr versichern. Nach einigen Tagen brannten die Gebäude vollständig nieder. Da die Verhandlung keine belastenden Momente für den Angeklagten erbrachte, wurde er auf Antrag des Staatsanwalts freigesprochen.

§ **Wer ist die Tote?** Am 25. d. M. fand man im Wartesaal dritter Klasse des hiesigen Hauptbahnhofs eine besinnungslose Frau im Alter von etwa 70 Jahren. Man schaffte sie unverzüglich in das St. Florianstift, wo sie am 28. d. M. starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Die Kriminalpolizei bittet Personen, die Auskunft über die Tote geben können, sich in ihrer Kanzlei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, zu melden.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern eine neunzehnjährige Frauensperson, indem sie eine giftige Flüssigkeit trank. Man schaffte sie sofort in das Krankenhaus, von wo sie nach Auspumpen des Magens entlassen werden konnte.

§ **Einbrecher** verschafften sich mit Hilfe von Nachschlüsseln Eingang auf den Boden des Lehrers Hübscher in Jägerhof, wo sie für etwa 1000 Złoty Wäsche stahlen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls und drei wegen Trunkenheit.

g. **Crone** (Koronowo), 27. Januar. Eingebrochen wurde in der Nacht zum 25. d. M. bei dem Großhändler Florian Radtke. Gestohlen wurden eine Menge Hühner, welche die Diebe in Säcke steckten und davonliefen. Ein Sohn des R. nahm mit einem Wachtmeister die Verfolgung der Diebe auf, von denen zwei festgenommen werden konnten. — Am 6. Februar findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. — In der Nacht zum 28. d. M. wurde der Kaufmann Stanislaus Rypka im Schlafe überfallen und gefesselt. Die Banditen stahlen dann gegen 1000 Złoty in bar, eine goldene Uhr und eine große Menge Tabakwaren im Gesamtwerte von 2000 Złoty. Die Banditen haben sich mittels eines Dietrichs Einlaß verschafft. R. wurde erst gegen Morgen befreit. Die Täter sind unerkannt entkommen.

* **Zinsdorf,** 28. Januar. In der vergangenen Woche hielt der Bundessekretär vom Sittlichkeitsbund vom „Weißen Kreuz“, Herr Nißen aus Nowawes, im Jugendheim mehrere Vorträge über die sittliche Not unserer Jugend. Er führte etwa folgendes aus: Unsere Zeit wird gekennzeichnet durch einen tiefen sittlichen Verfall besonders unserer Jugend. Vergnügungssucht, Trunksucht und Unzucht geben ihr das Gepräge. Aus dieser Not gilt es, herauszukommen. Große Kulturvölker sind zugrunde gegangen, weil sie an der sittlichen Frage scheiterten. Durch unseren Lebenswandel gestalten wir nicht nur unser eigenes Schicksal, sondern legen auch den Grund für die Zukunft der kommenden Geschlechter. — Die Vorträge waren durchweg gut besucht, so daß der große Versammlungsraum bis auf den letzten Platz besetzt war.

* **Margonin,** 29. Januar. Holzverkauf. Die Oberförsterei Margonin-Dorf verkauft am Mittwoch, dem 12. Februar, vorm. 9 Uhr, im Neumannschen Lokale in Margonin Brennholz aus den Jahren 1927—30 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, Bedingungen im Forstbureau.

* **Posen** (Poznań), 29. Januar. (AW) Großes Aufsehen hat hier die Verhaftung des Ingenieurs Stanisław Wiliński, seiner Frau sowie von zwei ehemaligen Beamten der Allgemeinen Landesausstellung, des Ingenieurs Bronikowski und des Technikers Leon Ratajczak hervorgerufen. Die Verhafteten stehen unter dem Verdacht, bei den Bauarbeiten an der Ausstellung Veruntreuungen verübt zu haben.

* **Posen** (Poznań), 27. Januar. Mordprozeß. Nach dreitägigen Verhandlungen ist der Prozeß gegen die Mörder des Vorsitzenden des Siedlerverbandes der Wojewodschaft Posen und ehemaligen Sejmabgeordneten Ladislaus Kwiatkowski, der am 12. Mai v. J. im Walde bei Neuthal unweit von Posen durch Gewehrschüsse ermordet wurde, zu Ende geführt. Angeklagt waren der 24 Jahre alte Josef Surdyk und Thomas Jurga. Ersterer hatte in der Voruntersuchung die Tat zugegeben, wobei er jedoch behauptete, der Verstorbene habe zuerst auf ihn geschossen. Im Gefängnis hat Surdyk diese Aussage jedoch widerrufen, und die Schuld auf Jurga abgeschoben. Dieser leugnete jedoch entschieden. Im Laufe des Prozesses ließ sich die Schuldfrage nicht klären, so daß beide Angeklagten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurden.

* **Powidz,** 27. Januar. Die Polizei nahm einen Mann namens Foremski aus Orchówko, Kreis Mogilno, fest, der im Walde zwischen Wylatowo und Orchowo eine Frau überfallen hatte, sie berauben und sich an ihr vergehen wollte.

* **Bentschen** (Zbąszyn), 27. Januar. Feuer. In der Nacht zum Montag brannte die Scheune des Kaufmanns Leo Król in Przyprostynia. Der Besitzer erleidet einen beträchtlichen Schaden, da in der Scheune sich gegen 200 Zentner Flachsstroh befanden, das unversichert war und am nächsten Tage zur Verladung kommen sollte, aber mitverbrannt ist.

* **Mogilno,** 27. Januar. Postraub? Auf den Feldern des Gutes Baby, ca. 2 Kilometer von Mogilno entfernt, wurde am 20. d. M. ein Postsack des Postamts 3, Nummer 773, gefunden. Der Sack war aufgetrennt und die in ihm befindliche Korrespondenz lag geöffnet verstreut umher. Aus den Poststempeln war zu ersehen, daß die Korrespondenz am 15. d. M. bei verschiedenen Postämtern in der Richtung nach Posen aufgegeben worden war. Es wird angenommen, daß es sich um den Diebstahl von Wertsendungen handelt.

* **Samter** (Szamotuły), 27. Januar. Aufgeklärter Mord. In Mokry war im Dezember der 80jährige Arbeiter Maciej Kokot ermordet aufgefunden worden. Als des Verbrechens verdächtig wurden verhaftet Jan Skowroński und Piotr Chrystenka. Nach längerem Leugnen hat Skowroński die Tat eingestanden. Chrystenka leugnet alles. Die Beute betrug 2 Złoty.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 28. Januar. Ein Einbrecher wurde in der Person des Geflügelhändlers Bolesław Urbaniak festgenommen. Bei der Haussuchung förderte man dreißig Hühner, sechs Gänse und eine Pute zutage. Bei der Verhaftung zog U. auf dem Polizeikommissariat während der Vernehmung einen geladenen Revolver und richtete ihn gegen den Kriminalwachtmeister Putkowski. U. wurde von den Beamten überwältigt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 24.

Hildegard Bloch
Erich Harmel
Verlobte
Padniewko — Olsza
28. Januar 1930. 531

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 1318
Bücher-Revisor
G. Borreau
Marszałka Focha 14.



Die Geflügelzucht
ist ein gewinnreicher Erwerbszweig und bringt großen Gewinn.
Cremat-Brutapparate
und 1548
Cremat-Aufzuchtapparate
liefert die Generalvertretung der
Cremat-Werke Dresden
Bydgoszcz, Śniadeckich 25.

Hausgrundstück
mit gutgehender Fleischerei in einer Kreisstadt Pommerell. gelegen, zu verkauf. Preis ungef. 20000 zł. Offert. u. E. 1523 a. d. G. d. Z.

Landwirtschaft!
123 Morgen Rüben- und Weizenboden, mit totem und lebendem Invent., Privatgrundstück Preis 60000 Złoty, Anzahlg. 30000 Złoty.
Büro Osadnicze, Grudziądz,
Trynkowa 13. 1546

Wir suchen zu kaufen:
1 Lokomobile 6-8 PS.
oder einen
stehenden Dampfkessel
dazu eine
Dampfmaschine 4—6 PS.
ein
Wasserbassin 1000-1500 Ltr. Inhalt
eine
Transmission 3—4 lang
40—50 mm stark, mit Lagerböcken.
Sachen können gebraucht sein, müssen sich jedoch in betriebsfähig. Zustande befinden. Angeb. m. Preisang. z. richt. an
Mleczarnia Spółdzielcza Mogilno.

Heute entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten un ere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte
Maria Pankalla
im 42. Lebensjahre.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Helena Pankalla.
Kcynia, Kgl. Neudorf, Wohlau, den 28. Jan. 1930.
Beerdigung: Sonnabend, den 1. Februar, nachmittags 3/4 Uhr, vom Trauerhause. 1551

Der gutangezogene Herr
kleidet sich bei
Waldemar Mühlstein
Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft
Tel. 1355 ul. Gdańska **150** Danzigerstr. Tel. 1355
12416

Im Auftrage d. Gustav Müller'sch. Erben verkaufe ich das zum Nachlaß gehör. 250 Morg. gr.
Niederungs-Grundstück
in Dragaß b. Grudziądz. Zur Uebernahme sind 80 bis 100000 Zł. nötig.
A. Werner, Duże Zajączkowo p. Nowe.
pow. Swiecie. 1549

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unsers geliebten Bruders, sagen wir allen Freunden und Bekannten insbesondere Herrn Pfarrer **Sichtermann** für die trostreichen Worte am Grabe unsern
tiefgefühltesten Dank
Geschwister Timpf.
Bydgoszcz-Okole, den 29. Januar 1930.

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente. Erbsch. Auflassungen. Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3.
beim Schlachthaus.

Gelegenheitskauf
Unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen wir:
1 kompl. Dampfpflugsatz „Heucke"
mit neuen **Stirnwänden** 18 P.S.
Jahrgang 1910. 1341
1 kompl. **Kleindampfpflugsatz**
„R. Sack" 10 P.S., Jahrg. 1917
beide Sätze unter voller Garantie kompl. durchrepariert betriebsfertig.
Centrala Pługów Parowych T. z o. p.
Poznań
św. Wawrzyńca 36.
Telef. 6950—6117 — Adr. telegr. „Centropług".

Beabsichtige meine 450 Morgen große
Landwirtschaft
nebst
Gastwirtschaft
Saal m. Parkett, eigene Jagd, Fischerei, 25 Mrg. Wiesen, genügend Wald mit einigen Baustellen, krankheitsh. umgehend
zu verkaufen.
Offert. unt. U. 1474 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Sämtliche
DRUCKSACHEN
Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Gastwirtschaft
einzige am Orte, 30 Morg. Land u. Wiesen, Torf, 10 Min. von Bahnstat., neue mass. Gebd., mit oder ohne Invent. zu verkaufen. Offerten unter W. 1501 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pianino
kreuzsaitig, schön. voll. Ton, **verkauft** billig auch auf Teilzahlung
576 **Majewski,**
Pomorska 65, Tel. 2060

DIE GUTE UHR



nur beim Fachmann
Bruno Grawunder
ul. Dworcowa 20. 1731
Gegr. 1900 — Tel. 1698



Für Ihren lieben Verstorbenen
empfehle zur Lieferung ein
Grabdenkmal!
aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.
Zahlungserleichterung.
Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.
G. WODSACK
Steinmetzmeister 15617
Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte
Dworcowa 79
Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651.

Gute Fleischerei
von sogleich in **Janowitz** an einen deutschen Fleischer **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** 559
Meldungen an **Kietzmann,** Buchhandlung **Janowiec.**

Radio-Apparat
3 u. 4 Lamp. alle Stationen im Lautspr. mit kompl. Anlage, sehr billig, zu günst. Zahlungsbeding. zu verkaufen. 375
Alf. Kilian,
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 11.

2 leichte Stuten
Fuchs und Rappe, weil überzählig, zu verkauf.
Franz Thahrt,
Małe Walichnowy,
p. Wielkie Walichnowy, pow. Gniew. 1458

Gelegenheitskauf!
Eine **Kartoffelflocken-Anlage,** fast neu, wegen Parzellierung des Gutes billig abzugeben. Auskunft erteilt 1389
Pomorska Spółka Okowiciana in Starogard.

Frische Heringe
jeden zweiten Tag frischer Transport englische, schwedische und norwegische, zu billigs. Tagespreisen empfiehlt 15859
Fr. Ziółkowski
Bydgoszcz,
Kościelna 11.
Telefon 1095 und 1695.

Dankſagung.
Ich litt seit längerer Zeit an chronischem Magenleiden und versuchte alles, um eine Heilung zu erzielen. Jedoch war alles vergebens. Da begab ich mich zum Homöopathen Herrn **T. Kasprzewski,** Bydgoszcz, Dworcowa 31 b, Eingang II, Spezialisten für innere und Magenleiden, welcher mich innerhalb kurzer Zeit vollständig geheilt hat, wofür ich ihm hiermit meinen **herzlichsten Dank** ausspreche. 527
Fr. Krzemkowski, Bydgoszcz, Gdańska 94.

Krankheiten
heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski,
Homöopath. 1092
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31 b.
II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Paderewskistr. 4 Sprechstunden ab.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Danek, Sniadeckich 31, 2 Minuten v. Bahnhof.
520

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

Läufer-schweine
kauft jeden Posten
Dwór Szwajcarski,
Bydgoszcz. 1567

Gold Silber, Brillanten 16003
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20. Tel. 1656

Chicke und gutsitzende
Damen-Toiletten
w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, I.

Beschlagenes Kantholz
(Mauerlatten), gut gearbeitet, 10/10, 10/13, 13/13, 13/16 und 16/16 cm stark, auch in zugeschnittenen Längen, hat billigst abzugeben
A. Medzeg, Fordon n. W. Tel. 5.

Aus der alten Kulitzer Edelschweinherde sind z. Zt. einige
Jungeber
zu mäßigen Preisen abzugeben. 1560
Dom. Kulice
b. Pelplin.

Kutschwagen aller Art
preiswert zu verkf. 554
Hetmańska 35 (Luisenst.)

Autolastfahrten
werden prompt u. fachgemäß ausgeführt.
Anruf Tel. Nr. 15 u. 16.
1029

Wichtig für Landwirte!
Erstklassig. Schwefel-Ammoniak
enthaltend 20—22 Prozent Stickstoff,
Benzol für Motoren
verkauft in kleineren und größeren Posten zu mäßigen Preisen 155:
Gazownia Miejska w Bydgoszczy.
Tel. 630, 631 und 2235.

Prima Absatzferkel
gibt ab
Gutsverw. Sartowice,
pow. Świecie. 152:

Hotel Elysium Restaurant
Telef. 1171 — Gdańska 134
Heute, Mittwoch, den 29. Januar 1930
Abschieds-Benefiz
des beliebten Kapellmeisters Herrn **Finc**
Programme liegen auf den Tischen aus

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.

Stühle zum Flechten nimmt an
Grunwaldzka 32 im Lad.

Lehrer erteilt polnisch. Unterricht
sowie Unterricht in allen anderen Fächern
Plac Poznański 12, II.

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 111
Paul Wicherek,
Klavierspieler.
Klavierstimmer.
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Kieferne Tischlerbretter 100 zł, eichene Bretter und Bohlen 150 zł, rotbuchene Bretter und Bohlen 100 zł, Fußboden, gehobelt u. gespundet 150 zł f. 1 Mtr.³ sow. Schalbretter, Kantholz usw. sehr billig auf bequem. Zahlungsbedingungen abzugeb.
Król. Jadwigi. 3.
Telefon 329. Waller.
1430

An- und Verkäufe
Landhaus
(Ost-Brandenburg)
4 Zimmer, Veranda, Wasserleitung, elektrisch Licht, 5 Morgen Garten und Acker am Hause, zu verkaufen. Preis 15000 Mark. Anzahlg. 8—10000 Mark. Bei Auszahlung billiger. **Hauszinssteuerfrei!** Offert. unt. F. N. 509 an **Ala Haasenstein & Vogler,** 1536
Frankfurt an der Oder.

Deutsche Tigerdogge
schwarz-weiß gefleckte Hündin, mit prima Stammbaum, eingetr. D. D. St. B., weg. Nachzucht bill. zu verkaufen. Anfragen an 1457
Brodnica n. Drwęcą,
Skrytka pocztowa 24.

1 leicht. **Rollwagen,** Plattform, Traglast 20 Ztr., 1 **Kastenwagen,** 3 **Arbeits-Geschirre,** preiswert zu verkaufen
570 **Toruńska 6.**

Oelmühlen-Anlage
neu, kompl., gibt preiswert ab 1534
Wraase, Wysoka
Station Białośliwie.

Unser Zeichner kommt persönlich zur Besprechung Ihrer 15820
Zeitungsreklame etc.
Annoncen-Expedition Holtzendorff,
Pomorska 5. Tel. 1415.

D.-Maskenkostüme
zu verl. **Mostowa 7.** 571

Erlen-klobenholz
trocken, **billig** frei Waggon Działdowo
Gutsverw. Niederhof-Księżydwór. 1307

Gebe aus meiner Zucht Faverolles (Zucht-Regl. Trübenbach, Chemnitz) einige Hähne und Hennen ab, sowie 2,4 Mille-fleurs, reinrass. Tiere, z. mäßig. Preisen.
Maks Machalinski,
Mł. Bartodzieje
ul. Bełzka 4. Tel. 16-17.
Daselbst **eine Knochenmühle** zu verkaufen. 661

Dampfdreschsatz,
60", betr.-fähig. 563
Motorrad mit Beiwagen sof. zu verk. **Brill, Koronowo.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 2. Februar
Abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!
Damals in Jena
(Es kam ein Bursch gezogen).
Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengras. Musik von Fredy Raymond.
Eintrittskarten für Abonnenten Donnerstag u. Freitag, freier Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandl. Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
531 **Die Leitung.**

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.35
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
ul. Jagiellońska 16. 7552

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 1602
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Drahtseile Hanfseile
Teer- und Weißstrick liefert 111
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: **Hasen, Kanin, Roßhaare** ::
kauft 1093
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 und 1441.

Haferstroh
hat abzugeben 530
v. Ziehlberg, Lisiogon,
Post Lochowo.

Suche gebr., guterhalt.
Mühlensandstein
als Boden zum Rechtsläufer, 1 m 20 cm Durchmesser, z. kaufen. Angebote erbittet 1440
Johann Nickel,
Podwiesk poczta,
powiat Chełmno.

Wer erteilt Geigenunterricht? Gefl. Off. u. R. 508 a. d. Gschst. d. Ztg.

Herren- und Damenwäsche w saub. u. bill. gearbeitet, auch außer dem Hause. **Müller,**
Szpitalna 7. 529

Klavier
Stimmen und **Reparaturen**
werd. sachgemäß ausgeführt. **S. Freitag,**
Klavierstimmer,
463 **Sienkiewicza 44.**

Prima Därme
Lyck, 597
Jagiellońska Nr. 31.

Für die Schulden meiner Ehefrau
Marja Sikorska
wohnhaft Król. Jadwigi 4b, komme ich nicht auf. 558
F. Sikorski.

Harmoniums
in erster Qualität billigst vom Herstell.
M. Ziemann
Kamień Pomorze,
Harmoniumbau.
1437

Molke
bestes Schweinefutter, gibt laufend ab 542
Molkerei, Pomorska 54

Der Maskenball des M.-G.-V. „Kornblume"
„Eine Nacht in der Unterwelt"
findet am Sonnabend, dem 1. Februar, bei Kleinert, Okole statt.
Großer Faschingstrubel, erlesene Stimmungsmusik, wunderbare Lichteffekte.
1577